

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1012344886_19000508

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Redaktion und Expedition Hamburg, Alterwall 70.
Abonn.-Pr. incl. Verj. 40 d pro Monat (frei in's Haus).
Durch die Post Quartal M 1.20 (excl. Bestellgeld).
Sprechstunde der Redaktion 11—12 Vormittags.
Telephon Amt I, 6318. — Postliste unter Nr. 3344.

Hamburger

Insertionspreis
Anzeigen für Hamburg 20 d , pro Zeile
auswärts 25 d .
Gehüren für Offerten-Annahme 10 d .
Reklamen 50 d pro Zeile. — Beilagen nach Vereinbarung.

Neueste Nachrichten

Organ für alle Gesellschaftsklassen.

Hamburger freie Presse.

Mit täglichem Unterhaltungsblatt.

Hamburger Zeitung.

Nr. 106.

Dienstag, 8. Mai 1900.

4. Jahrgang.

Willen: Altona: Ad. Voges, Neusburg 45, L. Tel. 1100. Altona-Ottensen: J. Dahlgrün, Finkstr. 15. Altenwärder: N. Kaiser. Bahrenfeld: B. Rollo, Chaussee 81. Altona-Niendorf: Vohe 20: Ad. Schöning, Altona-Niendorf, b. Bahnhof. Barmbek: Herm. Kampen, Hamburgerstr. 113/117, C. Rebe, Hennemannstr. 20. Bergedorf-Saude: Fr. Odemann Wwe., Wentorfstr. 1. Bergedorf-Samm: C. Volkmann, Hennemannstr. 92. Billwerder: Frau Matthä, Jungmannstr. 7. Eimsbüttel, Bangen: Elbers: A. Struve, Eimsbüttel, Altonaerstr. 8. St. Georg-Hohenfelde: A. Scharf, Klein-Elbersfelde 1. St. Georg-Hohenfelde: F. Lombeck, Hämmerbrockstr. 19. Barmbek: John Feindt, Hamburgerstr. 1. Billwerder: G. L. C. Schult, Grindelallee 123. Böhlendorf: G. C. Marcus, Böhlendorf 151. Böhlendorf: Wandsbek: Wandsbeker Stadtstr. 123. Böhlendorf: Wandsbek, Hamburgerstr. 23. Böhlendorf: Frau Duwoll, Quai 5. Böhlendorf: Vogelhüttendeich 167, II. r. Böhlendorf: L. Neuer, Quai 5.

Jeder Abonnent der „Hamburger Neueste Nachrichten“ ist bei Unfällen, welche seinen Tod oder seine gänzliche Invalidität zur Folge haben, ohne jede Nachzahlung unter den in unserer Hauptausbezahlung mit Expedition, Alterwall 70, einzuhenden Versicherungsbedingungen mit

Bis jetzt 30450 Mk.

versichert, welche Summe an ihn, bzw. an seine Hinterbliebenen ausbezahlt wird. Diese Versicherungsbedingungen gelangen auch von Zeit zu Zeit in diesem Blatte zum Ablauf.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Der Tag des Kronprinzen.

Am gestrigen wunderschönen Maienmontag fand die eigentliche Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen statt. Der volljährige Kronprinz hat künftig diejenigen Rechte, die während seiner Unmündigkeit der Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, als der dem Throne zunächst stehende volljährige Agnaten eintretenden Falles auszuüben gehabt hätte. Für eine allgemeine Stellvertretung des Kaisers, die er in bestimmten Fällen anordnen kann, kommt fortan der Kronprinz in Betracht; eine Regentschaft, die im Falle dauernder Regierungsunfähigkeit des Throninhabers vom Landtage zu beschließen wäre, hätte der Kronprinz zu führen. Das ist die staatsrechtliche Veränderung, die mit der Volljährigkeit des Kronprinzen eintritt. Privatrechtlich ändert sich für ihn vor Allem die Geldfrage. Bezug er bisher nur Unterhaltungsgelder, so erhält er fortan eine Almose aus dem Kronfideikommissfonds. Außerdem bezieht er das Jahresgehalt und den Wohnungsgeldzuschuß eines Leutnants; als Stathalter von Pommern — diese Würde vererbt sich auf den jeweiligen preußischen Thronfolger — erhält er nichts. Dagegen wird der Kronprinz mit dem heutigen Tage auch Fürst von Oels und tritt den Besitz dieses Kronschlosses an.

Der Kronprinz ist bisher wenig oder kaum in die Öffentlichkeit getreten. Man ruht dem Prinzen, auf dessen jugendliche Gestalt heute in Hoffen und Wünschen die Augen einer Welt sich richten, gute und verheißungsvolle Eigenschaften nach. Noch läßt sich die Begründung solches Urtheils aus Thatfachen nicht feststellen; denn noch muß die Frucht treiben, ehe sie reif ist, und erst in den Stürmen des Lebens bildet sich der Charakter. Erst wenn seine Charaktereigenschaften Gelegenheit finden, sich zu betätigen, wird es sich zeigen, ob auch ihm das Schicksal der meisten Kronprinzen beschieden sein wird, zu seinem Vorgänger in einem innerlichen Widerspruch zu stehen. So war Friedrich der Große der denkwürdige Gegensatz zu seinem befränkt-bürgerlichen Vater. Friedrich Wilhelm II. mit seinem mystischen Büßlingeunigen konnte nicht darauf rechnen, von seinem genialen Volksärtischen Vorgänger verstanden zu werden. Friedrich Wilhelm III. mußte seiner ganzen Naturanlage nach auf das Treiben seines Vaters mit Geringachtung herabsehen. Friedrich Wilhelm IV., der hochaufstrebende, aber thatenunlustige Romantiker, fand sich mit dem einfachen, fast kleinbürgerlichen Empfinden seines Vorgängers nur schwer ab. Sein Bruder und Nachfolger, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., geriet mit Friedrich Wilhelm IV. aus Anlaß der preußischen Stellungnahme im Krimkriege in den heftigsten Zwiespalt. Der Sohn König Wilhelms I., der spätere Kaiser Friedrich, ließ in dem preußischen Konfliktjahr (1863) mit seinem Vater herb zusammen, und auch später noch war er mit den Regierungsprinzipien des ersten deutschen Kaisers nicht immer und nicht überall einverstanden. Unser heutiger Kaiser hätte während der kurzen Dauer seiner Kronprinzenzeit glücklicherweise nicht Gelegenheit, der Welt Stoff zu ähnlichen Kommentaren zu geben, obwohl es ein öffentliches Geheimnis war, daß Vater, Vater und Sohn, in der Werthschätzung des altesten Baumeisters des neugegründeten deutschen Reiches damals nicht völlig übereinstimmten. Wie sich nun Kronprinz Wilhelm nach seiner Großjährigkeitserklärung im Allgemeinen und im Besonderen seinem Vater gegenüber entfießen werde, steht dahin.

Der Sonntag.

Unser Berliner O. R.-Mitarbeiter schildert den allgemeinen Eindruck, den der Festtag gewährte, in folgenden Zeilen:

Sonntag Morgen! Herrlich glänzt die Sonne durch das junge Grün der Maien. Der Tag bringt eine kaum zu überwältigende Festesfülle. Zuerst die Einzüllungfeier in der Siegesallee. Kaiser Wilhelm hat es sich nicht nehmen lassen, seinen Gast, den Kaiser Franz Joseph, zum Zeugen der Feierlichkeit zu machen, die des Kaisers Liebingshöfung, sein Geschenk an die Stadt Berlin, abermals um ein Kunstwerk erweitert. Kaiser Siegmund, von dessen Statue heute die Hülle gefallen ist, war ein Vorgänger von Franz Joseph auf dem Thron von Ungarn. Er war auch der Herrscher, der im Jahre 1411 den Burggrafen Friedrich von Zollern als „rechten“ Obersten, gemeinen Verweser und Landeshauptmann“ einsetzte und ihm 1415 die Kurwürde verlieh.

Bei dieser Feierlichkeit, an der fast alle Gäste des Kaiserhofes teilnahmen, geht es noch ziemlich zwangsläufig zu. Gleich darauf folgt aber der feierliche Gottesdienst in der Schloßkapelle, die Eidesleistung und daran anschließend die Gratulationscour. Wagen auf Wagen rollt in den Schloßhof, alles, was hoffähig, ist geladen worden, einer der großartigsten Prunkveranstaltungen des prachtliebenden Hofes Wilhelms II. mit zum Rief zu dienen. Inmitten einer zahlreichen Versammlung von Angehörigen fast aller europäischen Fürstengeschlechter stand der Kronprinz am Altar und schwur seinem Vater, dem Kaiser und König, den Eid der Treue. Die imposante Gratulationscour zu schündern, mag anderer Seite vorbehalten bleiben. Der Kronprinz hat heute zum ersten Mal die umfassenden Repräsentationspflichten eines Fürsten zu erfüllen gehabt, denn es begann bereits zu dunkeln, als die vielseitigen Ceremonien mit der Vorstellung der Botschafter und Gesandten, den Mitgliedern des Bundesrates, den Minister, Präsidium der Parlemente, Generäle u. s. w. ihren Abschluß gefunden hatten. Um 10 Uhr Abends, Berlin strahlte in blendender Illumination, rollt ein Galawagen zum Schloßthore hinaus. Kaiser Wilhelm bringt den erlauchtesten seiner Gäste zum Bahnhofe. Franz Joseph von Österreich-Ungarn verläßt Berlin, das ihm die letzten Grüße in flammenden Lichtfunkwerken mit auf die Reise gibt. Am Bahnhofe küssendes Abschiednehmen. Die beiden Kaiser küssen sich. Wie behüllend liegt der

pairarchicalische Träger der Habsburgischen Ehren- und Dornenkrone die Hand auf das blonde Haupt des Kaiserlichen Kronprinzen. Dann ein lebhaftes Grüßen für Alle — und donnernd rollt der Zug der Donau entgegen, um der Hofburg von Wien den einjähigen Witwer wiederzugeben, der so heit geliebt wird und doch so viel Leid im Leben erfahren hat. Nach und nach reisen auch die übrigen Fürstlichkeiten ab und Berlin wird sich morgen bereits wieder in das Gewand des Alltags hüllen.

Über den kirchlichen Festtag in der Schloßkapelle

Wird uns aus Berlin telegraphiert: „Glockenglätt lündet den Beginn des feierlichen Gottesdienstes in der Schloßkapelle an, in der sich die geladenen Herrschaften versammelt hatten. Am Altar hatte die Geistlichkeit Platz genommen, seitlich vor demselben stand ein Fahnenträger des 1. Garde-Regiments mit der alten, ruhmvollen Fahne des 1. Garde-Regiments, daneben zwei Offiziere. Rings in den Räumen standen die Mannschaften der Leibkompanie mit Gewehr bei Fuß, das Haupt mit der Blechmütze bedeckt. Links vor dem Altar eine große Gruppe gold- und silberschimmernder Civil- und Militäruniformen, malerischer und kostbarer Trachten: das diplomatische Corps, an seiner Spitze der Reichskanzler, die Botschafter (zunächst der italienische und der österreichische) und Gesandten, ferner die in besonderer Mission entstandenen Vertreter fremder Souveräne, die Mitglieder des Bundesraths, die fremdherrlichen Offiziere, die hier eingetroffenen Deputationen fremder und deutscher Regimenter. Gegenüber saßen die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, darunter Minister Graf Goltzowitsch; weiter die Generäle und Admiräle, die Minister und der hohe Adel, die Kabinettsherren, die Umgebungen und das Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Damen der Höfe, die Prääsidenten der Parlamente, die Räthe und Kommandeure. Unter großem Vortritt der sämmtlichen Hochräthen und während der Domchor zum Psalm 121 einsegte, betraten die Majestäten und Fürstlichkeiten den Saal. Es führten der Kaiser von Österreich die Kaiserin, der Kaiser die Großherzogin von Bayern, der König von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Kronprinz von Italien die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar.

Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vor dem Altar Platz genommen hatten, sprach Oberhofprediger D. Dr. Hanke über die vom Kaiser bestimmten Bibelworte. Hierauf erfolgte Chorgesang und Gebet und Segen. Dann setzte Gemeinde und Chor unter Begleitung des Bläserchors mit dem Niederländischen Dankgebet ein; die Posaunen schmetterten und die Paukenwerbel dröhnten durch das Gotteshaus. Nun erfolgte die Vereidigung des Kronprinzen, worauf der Kaiser seinem Sohne die Hand reichte und ihn zweimal auf die Wangen küsste. Der Kronprinz küsste seinem Kaiserlichen Vater die Hand. Alsdann schritten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Weißen Saale hinüber zur Gratulationscour bei dem Kronprinzen. Unter den Klängen der Musik begann die Cour in bekannter Reihenfolge. An der Cour nahmen auch die fremden und deutschen Regiments-Deputationen Theil. Unter prächtigstem Gewehr der Schloßgarde verließ der Hof den Weißen Saal, indem der Kronprinz die Kaiserin und der Kaiser die Großherzogin von Baden führte. Unmittelbar darauf wurden die Botschafter und die anderen Theile der hier anfertigten Missionen im Marineaal, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat im Königinnen-Gemach, die aktiven Staatsminister in der rothen Sammetkammer, die engeren Vorstände des Reichstages und der beiden Häuser des Landtags in der Schwarzen Adler-Kammer vorgestellt. Im Weißen Saale des Königlichen Schlosses und den angrenzenden Gemächern fand gestern Abend 7 Uhr ein Galadiner statt, dessen prunkvolle Herrichtung und die Zahl der Theilnehmer der hohen Bedeutung des Festes entsprach.“

Kaiser Wilhelm

suchte auch durch die Uniformen seinen Gästen Aufmerksamkeiten zu erwecken. Dies Bestreben ist besonders deutlich bei den Empfängen am Freitag hervorgetreten. Am Freitag Vormittag hatte der Kaiser zum Empfang des Kaisers von Österreich die Uniform eines österreichischen Generalleutnants der Kavallerie mit dem Ordensband des Goldenen Wappens und des Stephanordens angelegt. Nachmittags 5 Uhr 8 Min. empfing er den Kronprinzen von Italien auf dem Bahnhof in kleiner Generalsuniform mit dem Bande des Annunziatenordens. Die preußische Uniform bei diesem Empfang wird offiziell damit erklärt, daß nach italienischem Gesetz die Verleihung italienischer Regimenter an fremde Fürsten nicht statthaft ist. Beim Empfang des Herzogs von York auf dem Potsdamer Bahnhof um 7 Uhr 10 Min. erschien der Kaiser in der Uniform des ersten preußischen Dragoner-Regiments bei dem der Herzog la suite geführt wird, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Abends beim Zapfenstreich trug der Kaiser wiederum österreichische Uniform. Die Muzikaußührung war um 10 Uhr zu Ende, und zum Empfang des Großfürsten Konstantin von Russland um 10 Uhr 55 Min. erhielt der Kaiser auf dem Bahnhof Friedrichstraße in russischer Uniform.

Nachtrag.

In den Zeitungen Österreich-Ungarns und Italiens wird der hohen Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Vertreter der beiden Staaten eine so herzliche Aufnahme in Berlin gefunden haben. Zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Italien hat ein Deputationswechsel stattgefunden, der die guten Beziehungen der beiden Staaten zum Ausdruck bringt. Auch der Papst hat, wie wir hervorheben wollen, in letzter Stunde eine Gratulation zur Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin gerichtet. Die englischen Zeitungen

äußern sich auffällig deutschfreudlich. „Daily Telegraph“ sagt: Die Depesche des Kaisers an den Vizekönig von Indien (siehe den untenstehenden Artikel). Die (König) ist ein der Welt gegebener Beweis von dem guten Einvernehmen zwischen Großbritannien und Deutschland, das der Kaiser hochsinnig zu Stande zu bringen geholfen hat. Die „Times“ schreiben: Es ist besonders erfreulich, daß der Besuch des Herzogs von York zusammenfällt mit einer Freundschaft Kaiser Wilhelms für das britische Volk und das britische Reich. Das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich und die Erhaltung der Freundschaft zwischen ihren Leuten und den unserigen sind hoffnungsvolle Faktoren für die Ruhe der Welt.

Die glanzvollen Berliner Festtage, die zu einem Sammelpunkt europäischer Fürstlichkeiten wurden, haben jedenfalls der Welt gezeigt, welches Ansehen das deutsche Reich auf dem weiten Erdkugel genießt.

Des Kaisers Fürsorge für Indien.

Zwischen dem deutschen Kaiser und dem Vizekönig von Indien sind nachstehende Telegramme ausgetauscht worden. Der Kaiser telegraphierte am 3. d. Mts.:

Erfüllt von tiefem Mitgefühl für das schrädliche Elend in Indien hat Berlin mit meiner Genehmigung eine Summe von über einer halben Million Mark aufgebracht. Ich habe Befehl gegeben, daß diese Summe nach Kalkutta gebracht und Euerer Excellenz zur Verfügung gestellt wird. Möge Indien in dieser Handlung der Hauptstadt des Deutschen Reiches das wahre Gefühl von Sympathie und Liebe für Indien erlangen, welches mein Volk leidet und das aus der Thatache herriht, daß Blut dicker ist als Wasser.“

Der Kaiser antwortete am 4. d. Mts.:

Ich habe die Ehre Eurer Kaiserlichen Majestät den Empfang des überaus huldreichen Telegrammes zu bestätigen. Sein Inhalt wird in ganz Indien tiefende Dankbarkeit für das warmherzige, sympathische Verhalten Eurer Majestät Reichshauptstadt Berlin hervorruhen, welche der edlen Initiative Eurer Kaiserlichen Majestät entsprach. Es ist in der That eine Illustration der verbündeten Kraft der Berlin und Indien, auf welche Eure Majestät verwiesen haben, daß das deutsche Volk freundlich des Werkes gedenkt, das die britische Regierung in diesem Lande vollführt, um die schrecklichen Leidern zu lindern, von denen das arme indische Volk so schwer betroffen wird. Im Namen des indischen Volkes gestatte ich mir, die großerzige Handlungswise Eurer Kaiserlichen Majestät und für die so reiche Gabe Ihres Volkes zu danken.“

Es bestätigt sich also durch diese Telegramme das Gerücht, daß die vom Reichskanzler veranlaßten Sammlungen für Indien direkt vom Kaiser veranlaßt worden sind, der dadurch einen neuen Sympathiebeweis für England gegeben hat. Daß die Berliner Bantiers wie Bleibridger und Mendelsohn, die dem Wohl des Kaisers und nicht dem eigenen Triebe gehörten, als sie die halbe Million zeigten, daß deutsche Volk repräsentieren, ist uns neu. Das „warme Gefühl von Sympathie und Liebe“, das diese Repräsentanten des deutschen Volkes mit der Gelbspunde zum Ausdruck gebracht haben, dürfte im „Wohl“ im übrigen sich auf das Mittelei beziehen, das es mit dem von den reichen Engländern ausgebetteten Indien hat. Im übrigen aber hätte man auch in Deutschland mit dieser halben Million ein warmes Gefühl von Sympathie und Liebe zum Ausdruck bringen können, wenn man z. B. das Geld unter besonders bedürftige Veterane von 1870/71 oder unter die Witwen der Gefallenen vertheilt hätte. — Auf das englische Sprichwort „Blut ist dicker als Wasser“ hat der Kaiser schon früher einmal in einem Trinkspruch in England Bezug genommen zum Beweise, daß die Bande des Blutes, welche ihn mit England verbinden, fester halten, als Freundschaftsbeziehungen.

Das Attentat auf den Prinzen von Wales vor den Geschworenen.

Aus Brüssel wird geschrieben: In der Unterforschungsstube gegen Sipido und seine drei Geiseln Meert, Meter und Beugot wegen des Attentats gegen den Prinzen von Wales hat der Staatsanwalt seine Anträge gestellt, welche dahin lauten, den ersten Beschuldigten wegen Mordversuchs und die drei anderen wegen Beihilfe hierzu vor die Geschworenen zu vertheilen. Das Altenbündel in diesem sensationellen Prozesse ist bereits auf 187 Dokumente angehäuft, die am Sonntage auf der Kanzlei des hiesigen Landgerichtes deponirt wurden, damit die Angeklagten und ihre Vertheidiger dort von dem Inhalte derselben Einsicht nehmen könnten. Das letztere geschieht am Montag Morgen, wobei jedoch von den Befürden alle möglichen Vorsichtsmahregeln angeordnet worden waren, um ein Entweichen der trotz ihrer jungen Jugend bereits so hart gesotterten Verbrecher zu verhindern. Schon gefestelt wurde sie von nicht weniger als 10 Gendarmen in die Mitte genommen und so von dem Gefängnis in St. Gilles nach der Gerichtsschreiberkammer gebracht, wo sie sich vor allem selbst überzeugen konnten, mit was für einer furchterlichen Mordwaffe das Attentat ausgeführt wurde. Man hat nämlich mit der lebhaftesten zahlsreiche Verfütte angestellt, die sämtlich das grausige Resultat ergaben, daß eine mit jenem Revolver abgeschossene Kugel 29 Millimeter tief in das Fleisch eines Menschen einzudringen vermochte, daß diese dagegen nur auf eine Strecke von 19 Millimeter ihr schreckliches Verwüstungswerk auszuführen im Stande war, wenn sie auf ihrer „Flugbahn“ einen Knochen oder einen Kleidungsstücke begegnete. Das von dem Attentäter Sipido gerade auf die Brust des Prinzen abgefeuerte mörderische Geschöpfe wäre also, da der lebhaftesten damals außer seinen sonstigen Kleidungsstücken auch noch einen Überzieher trug, möglicherweise im Stande gewesen, sich bis zu einer Tiefe von seinem Cenitum in die fleischigen Theile der Brust des hohen Herrn einzubringen! Diese eine Thatache genügt wohl, um sowohl die Größe des Verbrechens erlernen zu lassen. Es ist daher auch auffallend, daß die Anklageländer am nächsten Samstag dem Antrage des Staatsanwalts Folge geben und die vier Verbrecher vor das Schwurgericht vertheilen wird, welches letztere indessen, konform der allgemein in Belgien herrschenden Auffassung von diesem sogenannten Attentate, sich wahrscheinlich verlaufen lassen dürfte, die vier Angeklagten oder wenigstens die drei Helfershelfer einzufangen zu versuchen.

Die Engländer dringen vor.

Lord Roberts hat seinen Marsch auf Pretoria nun mehr thatkräftig unternommen und ist bis jetzt erfolgreich vorgedrungen. Ein Telegramm Lord Roberts aus Brandfort vom 4. d. Mts. meldet: Jan Hamilton rückte heute nach Neal vor. Wellton war mit dem Feinde auf dem ganzen Marsch engagiert. — Das Reuter'sche Bureau meldet: Der Angriff ist gestern den Truppen nordwärts gefolgt. Die Ingenieure sind eifrig beschäftigt, die Brücke über den Bach wiederherzustellen. Man glaubt, daß die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und Karte in zwei Tagen wiederhergestellt ist.

Neben einige Erfolge der Engländer berichtet folgendes amtliche Telegramm:

London, 6. Mai. Feldmarschall Roberts telegraphiert vom 5. d. Mts.: Ich bin heute 3 Meilen vom Verfluss eingetroffen. Die Buren stehen am anderen Ufer in beträchtlicher Anzahl; wir beschaffen den Feind mit unseren Kanonen, während 3 Stunden, ohne den Übergang einzutreten, zu können, aber die veritatem Infanterie Huttons umging die Rechte des Feindes und überschritt den Fluss.

Die Division Hamilton verhinderte gestern die Vereinigung zweier Kolonnen der Buren. Die Kavallerie griff die Buren an, welche flohen, Todte und Verwundete zurücklassend. Die Brigade Barton war heute nördlich von Rustam mit dem Feinde im Kampfe begriffen und nahm die Stellung derselben.

Weitere Telegramme über die

Kämpfe am Vaal- und Verfluss.

melden uns aus London, 6. Mai. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Warrenton vom 5. Mai gemeldet: Die Brigade Barton, bei welcher sich der Divisionsgeneral Hunter befindet, überschritt den Vaalfluss bei Windsorton. Die Buren räumten Windsorton und Alipdam und ziehen nordwärts. Barton folgt dem Feinde und beschließt ihn kräftig. — Gerner meldet das Reuter'sche Bureau: In Ergänzung seiner Meldung vom 5. d. Mts. heißt Feldmarschall Roberts mit: Die Überschreitung des Verflusses durch Hutton erfolgte unter schwierigen feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuer. Lord Roberts drückt jedoch die Hoffnung aus, daß die Verluste der Engländer nicht schwer seien. Während Jan Hamilton Freitag die Vereinigung zweier Burenkommandos durch eine gut ausgeführte Bewegung die Abteilung der Household-Kavallerie, der 12. Lancers und der Kitchener'schen Meitruppe verhinderte und den Buren schwere Verluste zufügte, vertrieb die Brigade Macdonald den Feind aus seiner Stellung auf der rechten Flanke unter Deckung durch Marinegeschütze. Hierbei zeichnete sich das Regiment Black Watch besonders aus. Hamilton rückte gestern über den kleinen Verfluss. Die Buren, die der Brigade Barton gestern zwei Meilen nördlich von Rustam gegenüber standen, hatten eine starke vier englische Meilen lange Stellung eingenommen. Barton's Truppen marschierten vorsichtig und nahmen einen Verlusten nach dem anderen.

Auch im Osten hatten die Engländer einen Erfolg. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Thabana am 5. Mai: Die Kolonne Kunndle verfolgte die Buren und erreichte sie. Nach lebhaftem Artilleriefeuer wurden die Buren gezwungen, sich von dem Kopje, das sie besetzt hatten, zurückzuziehen.

In Natal scheint es um den englischen Vormarsch indessen schlecht zu stehen. Die Pferde seien hier große Opfer unter den Pferden der eben erst wiederhergestellten Kavallerie. Die Buren haben ihrerseits soviel Mann für die Hauptarmee im Freistaat abgegeben, als entbehrlich waren. Daily Mail meldet darüber aus Lourenco Marques vom 4. d. Mts.: In Natal verbleiben nur 4000 Buren, nachdem 3000 in den letzten Tagen abberufen worden sind. Sie werden sich offenbar darauf befreien, die Bäume besetzt zu halten, deren günstige Beschaffenheit sie befähigt, mit einer verhältnismäßig kleinen Schaar Widerstand zu leisten.

*

London, 5. Mai. Bei dem heutigen Jahresbankett der „Royal Academy“, an dem der König von Schieden und Norwegen und der Prinz von Wales teilnahmen, drückte Lord Salisbury in einer Rede die Hoffnung aus, daß, da der Vormarsch in Südrhodesien jetzt begonnen habe, Mafeking befreit und der Krieg bald beendet werden würde. (2)

London, 5. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt: Der Ingenieur der Wasserwerke in Pretoria, Michael, erklärte einem Berichterstatter der „Cape Times“: Die Buren werden in Pretoria keinen wirklichen Widerstand leisten. Sie errichten Befestigungswerke und häufen Lebensmittel und Kriegsgeräte in Lydenburg an, das als neue Hauptstadt aussersehen ist. Präsident Krüger wird Pretoria nicht verlassen. Es wird von den Behörden alles getan, um eine Beschädigung der Minen zu verhindern. An Nahrungsmittelein ist kein Mangel.

Pretoria, 5. Mai. Der wegen der in seinem Etablissement erfolgten Explosion verhaftete Biegke erschien gestern vor dem Strafgerichtshof in Johannesburg. Er wurde gegen Hinterlegung von 500 Pfund Caution freigelassen. Die Anklage lautet nicht mehr auf Mord, sondern auf versuchten Mord.

Politische Tagesübersicht.

Kleine Chronik.

Der Werth der Orden, welche Kaiser Franz Joseph mitgebracht hat, wird, wie aus Wien verlautet, auf 127000 Gulden geschätzt. Der Kaiser von Österreich ließ dem Oberbürgermeister Kirchner 15000 M für die Armen Berlins überweisen. Ferner überwies er dem Kaiser-Friedrichs-Hospital 2000 M., dem Berliner Schuhmannschaft 2000 M., dem Hedwigskrankenhaus und der Hedwigskirche 2000 M., den grauen Schwestern 1000 M. und dem österreichisch-ungarischen Hofsverein 2000 M.

Das körperliche Befinden des Königs Otto von Bayern ist wenig befriedigend. Ein neues ärztliches Bulletin lautet: „Se. Majestät der König liegen nicht mehr über Schmerzen und geben auch auf den Druck keine Schmerzempfindung zu erkennen, in dessen ist das Allgemeinbefinden durch die vorausgegangene Störung sichlich beeinträchtigt und der Kräftezustand weniger befriedigend.“

Das deutsche Zuckerkartell wurde nach dem „Berl. Tgl.“ am Donnerstag in Berlin von über 98 pct. aller deutschen Zuckerkästen und Raffinerien endgültig unterzeichnet und tritt am 1. Juni d. J. in Leben.

Der neue Orient-Expresszug Berlin-Budapest-Konstantinopel hat gestern Nachmittag zum ersten Mal Konstantinopel verlassen. Am Bahnhofe fand sich der Direktor der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen mit dem Personal der Gesellschaft.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Vom Sondorf (Island) vom 25. April wird gemeldet: Der Träger „Friedrich“ aus Geestemünde ist in der Nacht vom 27. auf den 28. März bei Mealand (Südpflicht Islands) gestrandet. Die Bevölkerung wurde gerettet.

Aus Paris wird telegraphiert: Das Nachfest, das gestern in der Weltausstellung stattfinden sollte, mußte infolge eines Defekts an der Maschine für Elektrizität ausfallen. Trostlich war der Menschenandrang sehr bedeutend; man erleuchtete erstaunlich mit Gas.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind der Kaiser und die Kaiserin gestern Abend 6½ Uhr nach St. Petersburg abgereist.

Deutschland.

Während der prunkvollen Kaiserstage schlief die innere Politik nicht ganz. Im Gegenheil steht neben der Flottennovelle noch immer die Kanalvorlage im Vorbergrunde des Interesses unserer politischen Kreise. Mehr und mehr wird es bei dem inhaltslosen und fast völlig erschöpften Arbeitsplane des preußischen Abgeordnetenhauses zur Gewissheit, daß kurz nach Erledigung des Flottenprogramms im Reichstag, das heißt also etwa kurz nach Pfingsten, die Kanalvorlage an den Landtag kommt. Die Regierung ist entschlossen, ihren Vorschlag wahr zu machen und ihren Willen mit aller Energie zu verfestigen. Besonders wird von ihrer Seite auf die erprobte Thätigkeit des Generals Budde vom Generalstab gerechnet, der bekanntmachen im Vorjahr das Kanalprojekt vom militärischen Gesichtspunkt aus rhetorisch glänzend vertrat. Unmöglich ist es dabei keineswegs, daß Herr v. Thielken sich wirklich — nach Erledigung der Kanalvorlage — in das Privatleben zurückzieht; wenigstens wollen ihm nahestehende Personen schon seit langem wissen, daß ihm dieser Schuh nicht allzu fern liegt. Dann kann von selbst mit in

erster Linie als berufener Nachfolger General Budde in Frage, der sich zur Zeit als Vertreter der Regierung zur Einweihung des neuen Orientexpresses auf türkischem Gebiet befindet. Wie es heißt, erfreut sich der General auch der Sympathien des Monarchen in hohem Grade, was wohl in der Hauptsache eben auf jene Landtagsdebatte zurückzuführen ist.

Die Kölner amüsieren sich mit den Offizieren und Mannschaften der Torpedobootsdivision vorzüglich. Den Höhepunkt der Feiern bildete ein im Gürzenich veranstalteter Festkommers. Ein an den Kaiser gesendtes Telegramm lautet: „Sieben tausend Bürger der lebensfrischen Hansafest Köln, mit dem Offizieren und Mannschaften von Sr. Majestät Torpedobooten der Rheindivision zum Festesprung vereint, huldigen jubelnd ihrem Kaiser als dem Bonnerträger, der mit starker Hand die stolze deutsche Flagge hinausträgt über die Meere zur Ehre und zum Segen des deutschen Volkes.“

In einer Despatch an den Kronprinzen brachte die Versammlung dieser ehrfürchtigen Glücksbrüder zum morgigen bedeutenden Tage zum Ausdruck. — Die Torpedoboots-Division geht am 8. Mai von Köln nach Bonn, am 9. Mai nach Königswinter, Bonn, Remagen, Neuwied, am 10. und 11. Mai nach Coblenz, am 12. Mai nach Alzey.

Hamburger Tagesneuigkeiten.

Hamburg, 7. Mai 1900.

Der Bürgerschaft

ist eine ganze Reihe von Senatsanträgen zugegangen. Ein Senatsantrag betrifft die Errichtung eines Gebäudes für das Hafen- und Seemannsamt in Cughaven. Der Senat beantragt, daß für die Errichtung eines Gebäudes für das Hafen- und Seemannsamt in Cughaven die Summe von 75 000 M. verwendet werde. — Ein weiterer Senatsantrag fordert, daß behufs Anstellung von zwei weiteren Hilfslehrern an der Navigationschule. — Ein fernerer Senatsantrag verlangt: 1) daß der Betrag von 81 000 M. für die Herstellung von Straßenbäumen auf dem Stadtbereich zwischen dem Bahnhof und der Großen Chaussee in Cughaven; 2) daß der Hamburg-Amerika-Linie die Befugnis zur Expropriation der 80 Quadratmeter großen Fläche des Johannes Wingen gehörigen Grundstücks, belegen Cughaven an der Osterreihe, ertheilt werde. — Ein weiterer Senatsantrag fordert, daß für die fernere Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlagen im Neuen Allgemeinen Krankenhaus 56 000 M. veranschlagt werden. — Ein weiterer Senatsantrag verlangt, daß der Deputationsrat für die Stadtbaukunst ein aus Anleihe zu bestreitender Betrag von 100 000 M. für die Anschaffung von Miethe-Wassermeistern zur Verfügung gestellt werde. — Ein weiterer Senatsantrag verlangt, daß für die Alsterchaussee die aus dem Grundstück vom 10. Febr. 1900 erzielblichen Straßenlinien mit den aus den Paragraphen 103 und 105 des Baupolizei-Gesetzes erfährlichen Wirkungen festgelegt werden.

Ein weiterer Senatsantrag fordert, daß für die Durchführung des Straßenleiters zwischen den Fruchtschuppen A und B am Verkehrsquai und die Herstellung einer Verbindung zwischen den Ladeperrons der beiden Schuppen eine Summe von 11 500 M. verantwendet werde. Von dem Ausbau und Befestigung des Freihafens in Cughaven handelt ein anderer Senatsantrag. Der Senat beantragt, die Bürgerschaft wolle sich einverstanden erklären: 1. daß die von der Finanz-Deputation mit der königl. preußischen Eisenbahn-Direktion Altona und mit der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Union-Gesellschaft unter 31. Oktober v. J. geschlossenen Verträge, betreffend den Bau einer Hafenbahn und sonstiger Anlagen am tiefen Hafen in Cughaven, genehmigt und für die Kosten der Ausführung dieser Verträge außer dem bereits bewilligten Betrage von 140000 M. noch 1584 000 M. zur Verfügung gestellt werden; 2. daß für die Herstellung eines Zollamtgebäudes und des zur Sicherung der Zollhofengrenze in Cughaven erforderlichen Einrichtungen der Betrag von 120 000 M. verantwendet werde.

Der Schulbauten-Ausschuss hat einen sechsten Bericht erstattet und beantragt am Schlusse seines Berichtes bei Anwesenheit von neuen Mitgliedern einstimmig: Genehmigung zum Bau eines 30 Klassigen Volksschulgebäudes nebst Turnhalle in der Bismarckstraße in Cimshütte mit einem Aufwande von 350 000 M. für das Klassenzimmer nebst Turnhalle, 24 000 Mark für Ausrüstung des Reichtsaales und 3000 M. für Ausrüstung der Turnhalle, unter der Bedingung: 1. daß die in der Hinterfront des Schulgebäudes an den Korridoren projektierten Klassenzimmer an die Treppe, seitlich davon, die Abortanlagen gelegt und 2. daß die Gebäude vollständig feuerholz hergestellt werden.

— (Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.) Dienstag, 8. Mai: Literatur. Prof. Dr. Wohlwill: Die historischen Dramen der deutschen Literatur von Immermann bis Wildenbruch. 2. Vortrag: Die historischen Dramen des jungen Deutschlands. Von 8 bis 9 Uhr Abends im Hörsaal A (Johanneum). Physik. Dr. Clasen: Die Lehre von der Wärme und ihren Anwendungen. (Schluß des Cursus.) Von 8 bis 9 Uhr Abends im großen Hörsaal des neuen Laboratoriumsgebäudes an der Jungiusstraße. Chemie. Dr. Engelbrecht: Einführung in die gerichtliche Chemie. (Fortsetzung. 2. Theil. Organische und anorganische Gifftstoffe.) Von 7½ bis 9 Uhr Abends im kleinen Hörsaal des königl. Staat-Laboratoriums. Die Klassikarten zu diesen Vorträgen sind noch nicht sämtlich ausgesetzt. Die Vorträge werden täglich von 9 bis 11 Uhr im Bureau des Kaiserlichen Staat-Laboratoriums unentgeltlich veranstaltet.

— (Um Handelsrichter) hat der Senat auf Vorschlag der Handelskammer Herrn Walther Julius Theodor Herrmann ernannt.

— (An die Matrikel der hiesigen Verträge) ist nach vorgelegter Approbation Herr Dr. med. et chir. Christian Frieder. Otto Wehl aufgenommen worden.

— (Die erste Hälfte der Grundsteuer) für den zweiten Distrikt Neustadt-Nord und Neustadt-Süd muß bis zum 12. d. M. entrichtet werden.

— (Die Sperrung der Neumünster Straße) zwischen der Gohlerstraße und dem Abendrothsweg ist wieder aufgehoben worden.

— (Hamburger Kirchenchor) — Dirigent W. Böhmer. — Motette in der St. Katharinenkirche Dienstag, den 8. Mai, Mittags 2½ Uhr. (Orgel: Herr Johs. Nathan.) B. Klein: „Der Herr ist mein Gott.“ J. G. Herzog: „Agnus Dei.“ G. Gade: „Benedictus.“ H. Schütz: „Dank sei unserm Herrn.“ J. S. Bach: „Auge in G-moll.“ Alta Trinita. Chor aus dem 15. Jahrhundert. Franz-Donner: „Gum heiligen Geiste.“ (Zurücksetzung der hiesigen Chorleiter.)

— (In Sachen gegen den Rechtsanwalt Dr. Hugo May), ist seitens des Rechtsanwalts Dr. Oppenheimer Revision eingezogen. Das Urteil in der Sache wird so umfangreich werden, daß der Referent Landrichter Dr. Patow, der das schriftliche Urteil zu verfassen hat, für einige Zeit von den Gerichtsitzungen dispensiert ist.

— (Die Gingabe,) betreffend Errichtung des Bismarck-Denkmales am Knochenriegel, ist mit über 800 Unterschriften dem Denkmals-Komitee übergeben worden.

— (Vorfall eines bekleideten Geometers.) Ein augenscheinlich befriedigend bei Verwandten in Harburg weilender Geometer aus Süddeutschland beobachtet am Sonnabend auch unsere alte Hansestadt mit seinem Besuch. Wie es den meisten Fremden hier ergibt, ergibt es auch ihm: daß das fidele St. Pauli zog ihn unverzüglich, daher war Mitternacht längst vorüber, der lebte Zug nach Harburg längst abgedampft, als er aus irgend einem gemütlichen Locale wieder auf dem Spielbudenplatz in höchster animierter Stimmung auftauchte. Seine Kasse hatte zwar erhebliche Einbußen erlitten, aber immerhin hätten seine finanziellen Verhältnisse ihm doch noch ein solides Nachtlöschen gesichert, aber er wäre doch gar zu gern wieder zu Hause gewesen, da er am folgenden Morgen schon früh einen Freund erwartete. Da saß er einen kühnen Entschluß. „Wozu bist Du denn Topograph?“ Harburg findet für einen Mann deiner Qualität doch eine Kleinigkeit, nur frisch drauf los marschirt,“ dachte er bei sich. Leider sollte es aber ganz anders kommen, als er erwartete. Rücksicht auf die Körnerelbe und marschierte dann rascher in die Nacht hinein. Brüder,

Wiesen, Deiche wurden passirt, schließlich stand er nach einem Umherirren von reichlich 1½ Stunden wieder vor einem breiten Wasser. Das ist die Süderelbe, dachte er, drüben liegt sicher Harburg, aber wie hinüber kommen? Zum Glück traf er noch einen Fischer, der ihn für 1 M. überferte. Er hielt es natürlich als bekleideter Topograph unter seiner Würde, den Fährmann nach Harburgs Lage zu fragen; hätte er sich erkundigt, wäre ihm viel Ungeahntes erspart geblieben. Seitens des Fährmanns befand er sich auf einem langen Deiche, hinter dem, sobald er erkennen konnte, Wiesen lagen. Nach einem ferneren Marsche auf dem Deiche in finstere Nacht entdeckte er endlich einen Kirchthum in einiger Entfernung, das war Harburg; leider aber befand sich wieder ein verblüffendes Wasser zwischen ihm und dem Ziele seiner Schifffahrt. An dem Deiche, auf dem er marschierte, standen einige Häuser, ihm blieb nichts weiter übrig, er mußte hier versuchen, nochmals einen Fährmann zu bekommen. Das Glück war ihm wiederum gütig. Auf sein Klopfen am ersten Hause kam ein junger Mensch herbei, der ihn dann für 1.50 M. in einem Boot an dem, wie er wiederum glaubte, Harburger Ufer, absetzte. Gern zu gern hätte er allerdings geragt, in welcher Region des Erdballs er sich eigentlich befände, denn seine geographischen Kenntnisse hatten ihn offenbar schmäler im Stiche gelassen, aber allmählich dämmerte ihm die Erkenntnis einer ernsten Wamme, daher hütte er sich in Schweiß. Die Kirche, auf welcher er nun lossteuerte, lag ziemlich einsam und isoliert, das war Harburg also immer noch nicht. Niemand aber war zu erblicken, den er hätte fragen können, denn jetzt wurde ihm die Tour doch ernsthaft ungemütlich und er betrachtete die Wamme als das kleinere Lebel. Er stampft weiter, da erblidet er, der Tag dämmerte bereits, in der Ferne einen größeren Ort mit Kirche. Nun kam ihm die Richtung nicht ganz gegeben vor, aber ihm blieb keine Wahl, also darauf los. Da kam nochmals ein verblüffendes, allerdings nicht sehr breites Wasser, ein Fährmann war nicht zu sehen, dafür war aber ein angebundenes Boot vorhanden, mittels welches er überfuhr. Inzwischen war es völlig hell geworden, er erreichte den größeren Ort und erfuhr nur endlich zu seiner nicht gerade freudigen Überraschung, daß er wenn auch nicht in Harburg, so doch in Finkenwärder gelandet sei. Welche Eibiseln er während seines nächtlichen Umherirrens getreut hat, weiß er natürlich nicht, doch kann man sich dies leicht vergegenwärtigen. Gern gereift er nach Neuhof oder Röß, dann setzte er über nach Waltershof, von hier nach Altenwärder und schließlich geriet er nach Finkenwärder. Von hier aus setzte ihn ein ortskundiger Fischer für eine weitere Strecke nach der Moorbucht in Moorburg über, und so konnte er endlich mit Aussicht auf Erfolg seine Route wirklich gegen Harburg richten.

— (Die 1. Internationale Käse-Ausstellung), deren Eröffnung für Mitte Mai angekündigt war, ist verschoben worden, weil verchiedene ausländische Thiere nicht rechtzeitig eintreffen können.

— (Der Bürgerverein zu Hamburg, gegr. 1871,) hält am Mittwoch, 9. Mai, Abends 9 Uhr, seine Monats-Versammlung in Feldmeiers Gesellschaftshaus, Möhlöden 27, ab.

— (Ein Verein feiert ständig der Drechslermeister Hamburg) hat sich am 2. Mai gebildet, bestehend aus Mitgliedern der ehemaligen Zwangsimmung, welche bekanntlich am 31. December v. J. aufgelöst wurde. Schriftführer des neuen Vereins ist Herr G. Gerner.

— (Der deutsch-böllische Bund Schönerer) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Wohlhorst mit der von dem Abg. Schönerer ins Leben gerufenen, immer mächtiger anwachsenden „Los von Rom“-Bewegung in Österreich und mit Dr. Wohlhs Südmährischen Studien, die neue Richtung auf dem Kriegsfall werben. In der freien Aussprache betonte Herr Kaufmann als Vertreter des Deutschen Bundes Dr. Friedrich Lange's die gemeinsamen Ziele aller deutsch-nationalen Verbände. Dr. Leyds, Staatssekretär der sudetenschen Republik, dankte kriefflich für die Begrüßungswünsche zu seinem Geburtstage. Auf der Tagesordnung standen die nächsten Sitzung am Mittwoch, 9. Mai, Abends 9 Uhr, im oberen Klubzimmer des Dammtorhöchbahnhofes, steht ein Vortrag über „Dr. Eugen Lüders Stellung zur Eintrittsfrage.“ Gäste sind willkommen.

— (Im Nationalsozialen Wahlverein) spricht am Dienstag, 8. Mai, Abends 8½ Uhr, bei Schwab, Neustädterstraße, Herr Adolf Damaschke aus Berlin über „Die deutsche Kolonialpolitik — eine Speculantenpolitik oder Volkspolitik?“ Der Zutritt ist für Jeden frei.

</

— (In der heutigen Sitzung 7. Klasse Hamburger Staatslotterie) wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 2771 (1000), 7956 (1000), 10888 (2000), 11558 (1000), 11696 (1000), 11170 (1000), 14445 (2000), 16768 (8000), 21064 (1000), 23295 (1000), 28560 (1000), 24243 (8000), 24886 (1000), 25261 (1000) 25327 (8000), 30703 (2000), 32553 (1000), 34448 (1000), 36432 (1000) 57304 (1000), 40132 (5000), 42392 (1000), 42200 (1000), 44510 (1000) 51831 (1000), 58551 (1000), 58834 (1000), 58826 (1000), 60503 (1000) 60244 (1000), 60242 (3000), 61641 (1000), 61027 (2000), 61684 (1000) 68489 (1000), 70141 (10000), 72523 (1000), 73718 (2000), 76890 (5000), 77648 (1000), 78920 (3000), 81585 (1000), 88579 (3000), 91879 (1000), 92507 (1000), 94712 (1000), 94591 (1000), 97850 (5000) 97591 (1000), 100880 (1000), 100683 (2000), 101865 (2000), 105105 (5000), 105975 (1000), 106068 (1000), 108000 (2000), 111285 (2000), 118431 (2000), 115262 (1000).

— (Post nach Südamerika.) Infolge Fahrplanänderung finden die Expeditionen der Pacific-Linie von La Rochelle nach Brasilien, La Plata, Chile und Peru nicht, wie in der Übersicht der Ober-Postdirektion vom 1. Mai, Post-Dampfschiffs-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern angegeben ist, am 25. Mai und 8. Juni, sondern erst am 8. und 17. Juni statt. Dementsprechend ändern sich auch die Schlüsse für die betreffenden Briefsendungen.

— (Gefoltert) beim Segeln auf der Alster sind Sonntag Nachmittag zwei Kaufleute, wohlhabend Esplanade bzw. Hohe Weichen. Dieselben retteten sich durch Schwimmen, weigerten sich, ihre Namen anzugeben und fuhren per Drosche nach Hause. Das Boot wurde später geborgen.

— (Vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens gesunken) ist ein in der Hartwig Hesse-Straße wohnender Barbier. Derselbe erlitt durch den Sturz eines Schädelbruch und mußte in bedenkliebem Zustande in seine Wohnung geschafft werden.

Neues vom Hafen.

— (Der Hafen) hat am Sonntag bei glänzendem Sonnenlicht und dem reichen Klagenschnaub, der sich aus Anlaß der Berliner Feierlichkeiten an den Werften und Schiffen, sowie den Staatsgebäuden auf der Elbhöhe und an den riesigen Freihafenbelebungen entfaltet hatte, und bei dem lebhaften Dampferverkehr ein imposantes Bild. Allgemein bewundert wurde der Riesendampfer "Pennsylvania", welcher an seinen vier Masten auf und nieder beflogt, aus dem neuen Dock der Blohm und Voss'chen Werft nach dem Schuppen 24 verholt wurde. Der Personenverkehr im und am Hafen war ein sehr lebhafter. Die Elbcaisse zeigte eine eindrucksvolle Weltausstellung; alle Lokale waren dicht besetzt. Vielfach war die Lösung auch: Auf nach der Lühe zur Kirschpracht! Die Tourendampfer und die zahlreichen Extratramper brachten Ströme sommerlich gefiedelter Menschen der verschiedenen Alters- und Gesellschaftsklassen nach dem Drie. Und es verloren sich wirklich der Mühe, die meilenweit Kirschbaumalleen in ihrer weißen Blüthe pracht anzusehen. Auf der Oberelbe richtete sich der Verkehr hauptsächlich nach der Ville, wo gleichfalls alles in voller Blüthe steht. Der Alsterverkehr war ebenfalls bedeutend.

— (Statistik der Seeunfälle) Den Meldungen des Germanischen Lloyd aufs folgen fanden in der Zeit vom 24. bis 30. April 120 Seeunfälle statt. 3 Dampfer, 12 Segler gingen total verloren; 68 Dampfer und 37 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

— (Unglücksfälle) Auf dem Dampfer "Lizzie" fiel der Schauermann Lutz in den Raum und brach den linken Arm. An Bord des dem Schiffer Möller gehörigen Kahn 181 brach beim Übernehmen von Baumwollsaat eine Blockstrappe, stürzte herab und fügte dem Kochmann Schmidt innere Verletzungen zu. Die Verunglücksfanden Aufnahme im Seemannsfrankenhause.

Telegraphische Nachrichten.

Zu den Berliner Festtagen. — Die Trinksprüche der beiden Kaiser.

Berlin, 7. Mai. Nachdem der Kaiser beim Gala-Diner die Altherhöchsten, Höchsten und Erlauchten Gäste begrüßt hatte, sprach er Folgendes:

„Es ist ein tiefbewegtes Vaterherz, das in diesem Augenblick zu Euch spricht, und von innigstem Dank durchzogen, bittet, daß Ihr oder Eure Souveräne kleinen herzlichsten. Dant entgegennehmen wollt dafür, daß Ihr alle hierher gekommen seid, um am heutigen Tage mit uns dies Fest zu feiern. Ein. Majestät erscheinen und die Entsendung so vieler Vertreter seitens der europäischen Souveräne, haben aus einem einfachen Familienseite einen welthistorischen Moment erster Größe geschaffen. Ich wage nicht, diese Huldigung als mir geltend anzunehmen, aber Ich glaube daraus schließen zu dürfen, daß durch diese gemeinsame Feier mit uns am heutigen Tage alle Staaten Europas anerken, daß das Deutsche Reich und Preußen vermöge der Politik, die wir geführt haben, im Stande ist, mit Federmann in gutem Frieden und in Freundschaft zu leben. Ich möchte aber auch fernherin den Ausdruck der gemeinsamen Bande finden, die alle Herrscherhäuser Europas umschlingen und die auf derselben Grundlage beruhen, auf der unser Haus aufgebaut ist, auf der Tradition. Worin diese besteht, das ist heute schon in der Kirche gesagt worden. In ehriger, ernster Arbeit für Volk und Vaterland, in langfamem Aufbau, in gemeinsamem Ertragen von Freud und Leid zwischen Herrscher und Volk hat sich unser Haus emporgearbeitet. Geprägt durch das Bewußtsein der von Gott ihm gestellten Aufgaben haben Meine Vorfahren die Grundlage gelegt. Dieses Bewußtsein einer von Gott gestellten Aufgabe erfüllt einen jeden der Monarchen und Fürsten ebenso wie uns. Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl der Souveräne wie aller den heutigen Vetttern und Oheimen, die heute anwesend sind, mit dem Wunsch, daß auch ihnen in ihrer Arbeit, einem jeden an seinem Theil, die Genugthuung zu Theil werden möge, das Empfinden zu besitzen, daß ihr Volk und ihr Vaterland ihnen ihre Arbeit so dankt, wie Mir das Meine. Ich trinke auf das Wohl der hier anwesenden und vertretenen Souveräne und Fürsten.“

Hierauf antwortete Kaiser und König Franz Joseph mit folgendem Trinkspruch:

„Indem Ich Mein Glas auf das Wohl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Meines lieben Sohnen, erhebe, der heute die Schwelle der Großjährigkeit überschreitet, drängt es mich zunächst, seinen mir teueren Eltern zu diesem Freudentage die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Möge das Wohl der Eltern wie dem edlen Prinzen lange erhalten bleiben. Möge er die reichen Keime seiner jungen Kraft glücklich entfalten und in erneuter Arbeit, aber mit frischem Mut und Gottvertrauen sich heranbilden für den hohen und schweren Beruf, der seiner herzt. Ich bin hocherfreut, ihn beim Eintritt in das öffentliche Leben hier begrüßen zu können, und sehe hier ein glückliches Vorzeichen dafür, daß die Einigkeit und Treue der Vorfahren nachleben wird in den kommenden Geschlechtern. Gott segne und schütze den Kronprinzen.“

Großfürst Konstantin überreichte gestern Vormittag dem Kronprinzen im Auftrage des Kaisers von Russland den Orden vom heiligen Andrei nebst einem Altherhöchsten Glückwünschsbriefen.

Der Herzog von Sparta erhielt bei dem heutigen Diner den Schwarzen Adlerordens. Der Fürst von Fürstenberg erhielt vom Kaiser eigenhändig das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Budapest, 7. Mai. „Egozzi!“ schreibt: Ave Cäsar! Den thätsigsten, willensstärksten Deutschen Kaiser, den ganzen Deutschen Mann begrüßen wir Ungar! Ave Cäsar! Einzigster Monarch unter den mächtigsten der Welt, der die Thatsache anerkannt, daß die apostolisch-ungarische Krone gleichen Ranges mit der österreichischen Kaiserkrone ist. Ave Cäsar! Die ungarischen Tricoloren wehen fröhlich in den Straßen Berlins und begrüßen Dich. Mit unseren Gedanken und nähmst du Schätzchen weiter mit dir. — Budapest! Giebt führt aus: Ein ergriffender Anblick ist die Feier der mächtigen Weltstadt, aus welcher die Worte des Kaisers hervorwollen, denen die ganze Welt lauscht. Aus jedem Atemzug, aus jedem Worte spricht Liebe, Ehrfurcht und Freundschaft; die verjüngte Kraft, Ständigkeit und Unerschütterlichkeit des Bundes spricht aus demselben und verkündet Europa dessen entschiedensten Werth.

Nro de Janeiro, 6. Mai. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien richtete an den Deutschen Kaiser ein in Übersetzung wie folgt lautendes Telegramm: „Ich bitte Eure Majestät, meinen tiefsinnigsten Dank zu empfangen für den wohlwollenden Ausdruck der Sympathie, die Eure Majestät mir zu der festlichen Begehung des vierten Jahrhunderttages der Entdeckung Brasiliens gütig beigelegt haben. Ich ergriffe mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Eurer Majestät die aufzüglichsten Wünsche der Bundesregierung für Eurer Majestät persönliches Glück und für die immer wachsende Wohlheit des Deutschen Reiches darzubringen.“

stät, meinen tiefsinnigsten Dank zu empfangen für den wohlwollenden Ausdruck der Sympathie, die Eure Majestät mir zu der festlichen Begehung des vierten Jahrhunderttages der Entdeckung Brasiliens gütig beigelegt haben. Ich ergriffe mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Eurer Majestät die aufzüglichsten Wünsche der Bundesregierung für Eurer Majestät persönliches Glück und für die immer wachsende Wohlheit des Deutschen Reiches darzubringen.“

Schwere Gefechte. — Erfolge der Engländer.

Bet River, 6. Mai. Meldung des Neuerischen Bureaus. Die Division Pole Carew kam mit dem Feinde in Verührung, der den Ort und das Flusshafen besetzt hielt. Um 1 Uhr Nachmittags fuhr der Feind sechs Geschütze auf, woran sich ein heftiges Artilleriegefecht entzündete. Bald nach Beginn desselben stellte der Feind noch mehr Geschütze gegenüber unserem rechten Flügel auf, während hier zwei britische Feldbatterien um vier Schiffsgeschütze und zwei Belagerungsgeschütze verhakt wurden. Die Engländer brachten zeitweilig zwei Geschütze zum Schweigen, aber einzelne Schüsse fielen noch bei Eintritt der Dunkelheit. Anschließend war General Gutton abgesandt worden, um den Fluss auf einer weiter westlich gelegenen Furt zu überschreiten. Die Furt wurde vom Feinde, der zwei Feldgeschütze, eine Maximkanone und eine Haubitze hatte, stark vertheidigt. Der Feind bestrich eine zeitlang die britische Feuerlinie mit Maximgeschossen, aber die britischen Maxims und Haubitzen gingen vor und vertrieben den Feind vom Flussufer, der beim Weichen in ein furchtbarenes Feuer geriet. Später überschritten alle englischen Truppen den Fluss und bedrohten die rechte Flanke des Feindes, der etwa gleichzeitig die Nachricht von der Besetzung Würzburgs durch General Hamilton erhalten haben muss. Gegen früh wurde entdeckt, daß die ganze Burenarmee während der Nacht geflohen war. Gutton nahm ein Maximgeschütz und machte 12 Gefangene.

Warrington, 6. Mai. Meldung des Neuerischen Bureaus. General Barton bestand gestern einen schweren Kampf, der von 9—4 Uhr dauerte. Die Infanterie war geswingt, wiederholte dicht an den Feind heranzugehen. Die Buren zogen sich erst zurück, als der Rückzug nahezu abgeschlossen war. Die Engländer verloren 13 Tote und 25 Verwundete, die Buren ließen 13 Tote zurück, die Engländer machten eine Anzahl Gefangene. Gegen früh wurde von hier aus eine starke Demonstration gemacht, um zu verhindern, daß der Feind Verstärkungen erhält.

London, 7. Mai. Daily Express, meldet aus Warrington vom 6. d. M.: Der Feind, der gestern Barton gegenüber stand, zählte 4000 Mann.

Bet River, 6. Mai. Meldung des Neuerischen Bureaus: Im Laufe der Nacht sprengten zwei Schwadronen von Guttons Truppen die Eisenbahn bei Smalldell.

Pretoria, 5. Mai. Meldung des Neuerischen Bureaus: Der Volkstrad tritt am Montag zusammen, wo eine hochwichtige Sitzung erwartet wird.

Die Baud-Munitionfabrik hat mit einer Anzahl österreichischer, italienischer und griechischer Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen; sie wird von einer Polizeitruppe bewacht.

Die Ausweisungsbord gelangt auch gegen Nicht-engländer zur Anwendung, die als regierungsfestiglich bekannt sind.

London, 6. Mai. Dem Neuerischen Bureau wird vom heutigen Tage aus Lourenco Marques gemeldet, daß 152 aus Transvaal vertriebene britische Unterthanen gestern Abend dort eingetroffen sind.

Der Aufstand der Aschantis gegen die Engländer.

London, 7. Mai. Vom Gouverneur der Goldküste gingen aus Kumasi vom 27. April, 30. April und 6. Mai dairte Telegramme ein, die zeigen, daß die Lage sehr ernst ist. Die Zahl der die Stadt einfließenden Aschantis wurde auf 10 000 geschätzt. Die Haussatruppen wurden geswingt, ihr Lager vor der Stadt aufzugeben und sich im Fort zu sammeln, dessen Bevölkerung 358 Mann, darunter 18 Europäer beträgt. Die Aschantis unternahmen zwei heftige Angriffe. Der Kampf dauerte jedesmal drei bis vier Stunden. Die mit den Engländern verbündeten Eingeborenen leisteten ausgezeichneten Wehr. Von den englischen Truppen wurden 2 englische Offiziere verwundet, 4 Haussa getötet, und zehn verwundet; auch die eingeborenen Haussatruppen hatten einige Verluste. Die eingeborene Gendarmerie aus Lagos traf am 29. April Abends ein nach zweitligigen blutigen Kämpfen, in denen 5 Offiziere verwundet, 3 Mann getötet und 156 verwundet wurden. Die Verluste erfolgten bei der Einnahme einer starken Stellung südlich von Kumasi, die von 8000 Aschantis vertheidigt wurde. Die letzte Depeche besagt, daß die Aschantis nur in ganz kurzer Entfernung von der Stadt konzentriert sind.

Die französischen Municipalwahlen.

Paris, 7. Mai. Die gestrigen Wahlen der Municipalräthe ergeben in Paris 50 ehrgeizige Wahlkäfer und 80 Stichwahlen. 6 Republikaner sind wieder, 1 neu gewählt, 10 Radikale, 1 radikaler Sozialist wiedergewählt, 16 Sozialisten wiedergewählt, 8 Nationalisten neu gewählt und 8 Conservativen wiedergewählt. An den Stichwahlen sind die Nationalisten mit 11 Wahlen beteiligt. Die Municipalwahlen sind hier in größter Stille verlaufen.

Romania (Département Drome), 7. Mai. Anlässlich der gestrigen Municipalwahlen kam es zu Ruhestörungen. Die Wahlprotocole wurden gesprengt, die Polizei mußte einsetzen.

Toulon, 7. Mai. Bei den heutigen Municipalwahlen kam es zu Zusammenstößen, wobei mehrere Personen Verlegerungen erlitten.

Berlin, 7. Mai. Das gestrige Rennen um das „goldene Rad“ von Friedenau nahm folgenden Verlauf: Es wurde eine Stunde mit Schriftmachen gefahren. Taylor 1. 55.725 Km. Walters 2. 54.280 Km. Bouhours 3. 51.680 Km. Lesna 4. 51.340 Km. Stöhl 5. 51.253 Km. Scher 6. 50.675 Km. Winnemann 7. 47.865 Km. Alle deutschen Rekords von 10 Km. an wurden geschlagen.

Auehenthal, 7. Mai. Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme, und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

Wien, 7. Mai. In dem Kabinettstrath wurde das bereits am Dienstag dem Reichsrath zugehende Sprachengesetz endgültig festgestellt. Dasselbe enthält ein Sprachgesetz für Böhmen, ein solches für Württemberg, sowie ein Gesetz über die Eintheilung Böhmens in zehn Kreise. Das Sprachgesetz wird vom Ministerpräsidenten mit einer Rede eingeführt werden. In dem Sprachgesetz für Böhmen wird den Tschechen die innere tschechische Amtssprache in den rein tschechischen Bezirken zugestanden; außerdem wird Böhmen in ein rein deutsches, rein tschechisches und ein gemischtes Sprachgebiet eingeteilt.

Athen, 7. Mai. Wie der König von Korfu aus dem Premierminister mitteilte, wurde gestern die Verlobung des Großfürsten Georg Michaelowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland gefeiert. Die Heirath soll im Laufe des Sommers in St. Petersburg stattfinden.

Kasan, 7. Mai. Bei der Station Wilnopolis erlitt ein Personenzug der Moskau-Kasan-Bahn einen Unfall. Die wegen Beschädigung der Lokomotive requirierte Hilfsmaschine fuhr in den hintersten Wagen des Zuges hinein. Fünf Waggons wurden zertrümmert. Sechs Passagiere verloren dabei das Leben, vier wurden verletzt.

Leitkernburg, 7. Mai. Ein großes Unglück ereignete sich in der Steinbruchgrube Karolslaja. Der Fahrstuhl, auf welchem sich 21 Bergleute befanden, stürzte, da das Seil riss, in die Tiefe. Alle Bergungslüften blieben auf der Stelle todt.

Verantwortliche Redakteure dieses Blattes sind: Karl Krause; für Feuilleton und Lotos; Jean Schreiter; für den übrigen redaktionellen Theil: Georg Klemme. Verantwortlich für Inserate: Franz Bödiger. Druck und Verlag der „Hamburger Neueste Nachrichten“, Grusl Hirt.

Preis pro Flasche Mk. 2.—
Doppelflasche Mk. 3.50.

Pflege Dein Haar täglich mit
JAUOL
Das Beste für die Haare!

Handel und Schiffahrt.

Fischmarkt-Bericht
der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler

Hamburg, 7. Mai 1900.

Die Engros-Preise stellten sich (Pfd. pr. Pfd.):		
Steinbutt, gross, u. mittel	105—125	Lengfisch
do. kleine	40—70	Blanfisch
Seelungen, grosse	120—135	Petermännchen
do. kleine	55—75	Krauhähne
Kleisse, grosse	80—85	Dorsch
do. kleine	50—60	Rothen
Rotzungen	25—35	Eblachs
Schollen, grosse	15—20	Lachs
do. mittel	40—48	Silberlachs
do. kleine	12—18	Lachsforellen
Kabila, grosse	12—15	Zander
do. kleine	14—18	

Beste und billigste Einkaufsquelle
für
Teppiche, Gardinen, Portières, Tischdecken, Läuferstoffe etc.

Bei mir gekaufte Gardinen, Portières und Decorationen werden auf Wunsch gratis durch meine eigenen Decorateure aufgemacht.

In allen Artikeln grosse Auswahl.
 Bitte um Beachtung meiner
fünf Schaufenster, wo alle Artikel mit Preis ausgestellt.

Hajo Iben,
 Teppich- u. Decorations-Haus,
Grosser Burstah,
 Ecke Bohnenstrasse und Hahntrapp.

Ausnahme-Preise
 für
Schuhwaaren.

Diese Woche:

Braune Damen-Knopf- und Schnürstiefel	7.10
in spitzer, eckiger und runder Form, hohelegante Ausführung	
Braune Damen-Knopf- und Schnürstiefel	6.40
echtes Ziegenleder, sehr solide	
Braune Damen-Knopf- und Schnürschuhe	3.80
echtes Ziegenleder, prima Qualität	
Braune Damen-Spangenschuhe	3.45
echtes Ziegenleder	
Braune Herren-Schnürstiefel	7.90
prima Kalbleder	
Braune Herren-Schnürstiefel	6.40
in eleganter Form	
Braune Herren-Schnürschuhe	4.90
leicht und dauerhaft	
Braune Kinder-Knopfstiefel	
Besatzschnitt, solide gearbeitet	
Größe 25-26 27-30 31-35	3.55 4.35 4.95

Waarenhaus Hermann Tietz,
 Gr. Burstah 12-14.

R. Altschüler
 Vom 1. Mai bis 1. August
nur Steinstrasse 143

empfiehlt

Herren-Zugstiefel	von 3.90 an	Damen-Zugstiefel	von 3.90 an
Herren-Schnürstiefel	von 4.90 an	Damen-Knopfstiefel	von 4.90 an
Herren-Schnür- u. Zugschuhe	von 4.00 an	Damen-Schnürstiefel	von 5.50 an
Kinder-Schnürstiefel	von 1.50 an	Damen-Halbschuhe	von 3.50 an
Kinder-Knopfstiefel	von 1.80 an	Damen-Spangenschuhe	von 3.00 an

Grösste Auswahl in allen feineren Sorten Schuhwaaren
 für Herren, Damen und Kinder.

Hamburg-Amerika Linie.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres unsere Bureau am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr für den allgemeinen Verkehr geschlossen werden. Nach dieser Stunde finden nur noch diejenigen Angelegenheiten Erledigung, welche mit der am nächsten Morgen stattfindenden Expedition des Postdampfers nach New-York zusammenhängen.

Hamburg, Mai 1900.

Der Vorstand.



Hüte werd. modern u. billig garnirt.
 Fr. Giese, jetzt Gr. Theaterstr. 6, III. r.

Barnum & Bailey's
 Grösste Schaustellung der Erde.
 Nur noch 6 Tage in Hamburg.

Täglich, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr.

Die Sehenswürdigkeiten sind um 1 und 6½ Uhr zu besichtigen.
 Billetverkauf um dieselbe Zeit an der Kasse.
 Die Nachmittags-Vorstellungen sind garantiert dieselben wie am Abend.
 Die Abnormitäten sind in dem Menagerie-Pavillon von 1 bis 5 Uhr und von 6½ bis 10 Uhr ausgestellt.

Aufregende u. waghalsige Rennen.

Wirkliche Wettkämpfe a. d. Hippodrom wie ehemals im alten Rom.

Aufregendes und spannendes römischen Colosseum-Wagen-Rennen. — Damen fahren 2 u. Herren 4 Pferde in rasendem Galopp. Römische Colosseum-Rennen, ein Mann auf 2 Pferden stehend; amerik.Jockey-Rennen, grossart. u. schnell. doppeltes 4 Pferde-Hürden-Rennen.

Amerikanische Springpferde u. Ponies in wunderbaren Productionen.

Alles sind wirkliche und ernstliche Wettkämpfe.
 Der Sieger erhält jedesmal einen Preis.
 Gr. Pferde-Ausstellung.
 Vorführ. d. ausgezeichneten Gestüts amer. Renn- u. Zug-Pferde.
 Prachtvoll. Aufzug der herrlich. Thiere der BARNUM & BAILEY'schen Ställe durch die Hippodrom-Bahn.

1 M Entree für sämtliche Sehenswürdigkeiten u. Sitzplatz für die Circus-Vorstellung

Bessere Plätze 2 M.
 Reservierte und nummerierte Plätze 3, 5 und 7 M.
 Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 M.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummeriert mit Ausnahme der 1 u. 2 M.-Plätze. Vorverkauf bei H. BAYER & CO., Jungferntieg 16.

Genehmigt von E. H. Senat.	
Wohlfahrts-Loose a Mk. 3,30	
Porto u. Liste 30 Pf. extra	
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.	
Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.	
• 16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von	
575,000 Mark	
1 Haupt-Gewinn	100 000 M.
1 Haupt-Gewinn	50 000 M.
1 Haupt-Gewinn	25 000 M.
1 Haupt-Gewinn	15 000 M.
2 a 1000 M. =	20000 M.
4 a 5000 M. =	20000 M.
10 a 1000 M. =	10000 M.
100 a 500 M. =	50000 M.
150 a 100 M. =	15000 M.
600 a 50 M. =	30000 M.
16000 a 15 M. =	240000 M.

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Ad. Müller & Co., Gr. Johannisstr. 21.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Polster-Möbel-Fabrik, Gebr. Haase, Tischler, Herrengraben 43.
 Eleg. Plüschgarn. M. 85.— Bort-Garn. m. Herr.-Gess. 115.— u. 4 Flügelst. i. gew. Plüsch 170.— Taschenophas. 60.— Bettstelle m. Federrahm. 21.— Sämtl. Möbel wird. in eigen. Werkstelle mit elektr. Betrieb, unterl. persönl. Leitg. hergest. u. mit mehrjähriger Garantie verlaufen.

Grone's
Urbain-Urtunusaff
 Lehr-Institut, Ferdinandstrasse 15.

ist der weitaus vollkommenste, der in Hamburg erzielt wird. — Kostenlos wenn ohne Erfolg! — Verlangen Sie Prospect mit Probe-Schrift von Grone's Handels-

Hansconverts mit Firma, in diversen Farben und Qualitäten, billig zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Hamburg. Neueste Nachrichten“.

Beilage zu No. 106 der „Hamburger Neueste Nachrichten“.

Dienstag, den 8. Mai 1900.

Hamburger Tagesneigkeiten.

Hamburg, 7. Mai 1900.

— (Eine Neuniformierung der Wachtmeister) Hamburgs ist angeordnet worden, und zwar kommen für die Folge die goldenen Tressen in Vergang, dafür aber erhalten die Beamten Sammtfragen und Aermelauffläge von Sammt. Die durch diese Abänderung erhaltene Summe dürfte recht beträchtlich sein.

— (Das Konkursverfahren) ist eröffnet über das Vermögen des Leber- und Schuhmacherarztes Händlers Christian Carl August Löbel, in Firma G. C. Kolzau, Hohe Bleichen 49. Der Buchhalter H. Hartung, Große Theaterstraße 24, wird zum Konkursverwalter ernannt.

— (Bivalglose Zusammenkunft) der Verwaltungsmitglieder und sämtlicher Angestellten des Vereins für Handlungskommiss von 1858.) Auf Einladung der Verwaltung des Vereins fand am Sonnabend Abend eine gemütliche Vereinigung der Mitglieder der Verwaltung und der Beamten des Vereins in der „Erholung“ statt, an welcher zusammen etwa 15 Personen teilnahmen. Der Hauptzweck dieser familiären Zusammenkunft war in erster Linie, die Collegialität der Beamten zu fördern, sowie ferner ein vertraulicheres Verhältnis zwischen den vorgefeschten Verwaltung und den Beamten anzubauen, was sicher nur von Vorteil für den Verein sein wird, da Interesse und Arbeitslust der Angestellten dadurch unzweifelhaft eine Steigerung erfahren. Dieser erste Herrenabend, bei dem Speise und Trank durchaus nicht vernachlässigt wurden, verlief ohne jeden Witzton, was schon daraus hervorgehen dürfte, daß die Zusammenkunft sich bis gegen Morgen hin ausdehnte. Die neue Verwaltung, welche bekanntlich ohnehin auf jede perfekte Entschädigung für ihre bedeutende Arbeitsleistung verzichtet, hat aber nicht etwa Vereinsmittel in Anspruch genommen für diese Feierlichkeit, sondern die sämtlichen erheblichen Kosten aus ihren eigenen Taschen bestreitet.

— (Bewegen von einem College) wurde ein Schuhmacher, welcher in einer Herberge an der Drehbahn vor einiger Zeit logierte. Um Arbeit zu suchen bzw. auch zu fechten, wanderte er von hier aus in Gesellschaft eines Schlossers ins Holsteinische, ließ jedoch seine Eßteller im Werthe von 60 Mark in der Herberge zurück. Leider entdeckte die Tour dadurch, daß der Schuhmacher beim Fechten ertrapt und einige Tage eingelocht wurde. Als er nun wieder in Hamburg anlangte um seine Eßteller abzufordern, stellte sich heraus, daß sein sauberer College, der Schlosser, inzwischen Alles abgeholt hatte und damit auf Nimmerwiedersehen verschwunden war.

— (Wegen Verbreiterung der Lombardsbrücke) muß vorübergehend je eine Durchfahrtöffnung gesperrt werden. Die gesperrte Leitung ist am Tage durch rote Flaggen, während der Nacht durch je drei rote Laternen nach der Innentalster wie nach der Außenalster zu kennzeichnen. Von den für den Verkehr frei bleibenden zwei Durchfahrtöffnungen ist stets nur diejenige zu passieren, welche an der rechten Seite der Fahrtrichtung liegt und mit der Bezeichnung „Einfahrt“ versehen ist.

Aus Altona.

— (Festlich geflaggt) waren anlässlich der Feierlichkeiten in Berlin gestern die hiesige Bahnhof, das Eisenbahn-Directionsgebäude, die Post, das Rathaus, Hotel Kübel etc.

— (Die Eröffnung des Propstes Wallroth) zum holsteinischen Generalsuperintendenten ist, wie jetzt bekannt gegeben wird, vom König am 18. April vollzogen worden. In das Gefühl der Freude über die ehrende Auszeichnung mischt sich das Bedauern über das Scheiden des beliebten Geistlichen, der wegen seiner steten Gültigkeit in den weitesten Kreisen verehrt wurde.

— (Die Bivalg-Insierung der Buchdrucker), welche den Stadtkreis Altona, Pinneberg, Stormarn, Steinburg, Segeberg und das Herzogthum Lauenburg umfaßt, wird sich am 6. o. V. konstituieren.

— (Wermuth) wird die Cheffrau Pfeifeidel, die sich ohne Grund aus ihrer Wohnung, Gr. Bergstraße 128 (Haus 4), entfernt hat.

— (Flüchtig geworden) ist der des Meincins beschuldigte Raublaf des niederländischen Konfiscaats Lautre.

— (Ein Wieder-aufnahmeverfahren) hat der vom hiesigen Schöpfergericht wegen Röthucht zu 2½ Jahren Fuchthaus verurteilte Kaufmann Bergdorf eingelöst. W. hatte seine Strafe bereits angetreten; nunmehr hat sein Vertheidiger Dr. Oppenheimer-Hamburg neues Entlastungsmaterial beigebracht.

— (Die Gute impler in Altona), die an Mitgliedern stets zunehmen, lassen jetzt neben ihrem Logenhaus an der Allee einen Neubau aufzuführen, in welchem sich ein Saal für 400 Personen und zwei kleinere Säle befinden werden. Die Baufosten belaufen sich auf 25 000 M.

Aus Harburg.

— (In den östlichen Bahnhofsanal), hinter dem Kohlenlager von Grotwahl, fiel am Sonnabend ein ca. 5 Jahre alter Knabe ins Wasser. Ein Stahlarbeiter, der den Vorfall gesehen hatte, sprang dem Kind nach und rettete es unter eigener Lebensgefahr vom Tode. Ein hinzugezogener Polizeibeamter nahm ihm das Kind ab und half ihm die steile Quatmauer zu erklimmen.

— (Wegen Beppelerei) wurde ein Maler von außerhalb festgenommen, der in einem Lofat der Mühlenstraße Getränke und Speisen bestellte, die er dann nicht bezahlen konnte. Als er in Güte zur Bezahlung aufgefordert wurde, fing er an zu töben, sodass ihn schließlich ein herbeigeholter Nachtwächter aus dem Lofat entfernen mußte.

— (In der Marxstraße stürzte das Pferd) eines Milchhändlers so unglücklich, daß es sich einen Fuß brach. Mit schwerem Herzen mußte der Besitzer zugeben, daß das Pferd von einem Rößschlachter an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde. Bei dem Sturz ist auch das Gefäß beschädigt worden. Der Rütscher ist vom Dach gefallen, aber ohne Verletzung davon gelommen.

Aus Hamburgs Umgebung.

Wittenberge, 5. Mai. Ämtlich wird gemeldet: Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ist hier der Schnellzug Nr. 11 Hamburg-Berlin bei der Einfahrt mit einer leeren Maschine zusammengefahren. Der Führer der letzteren wurde erheblich, Beamte wurden leicht verletzt; die Reisenden unbeschädigt davon. Der Betrieb wurde nicht unterbrochen.

— (Am 5. Mai. Der Elmshorner Schooner „Catharine“ ist im Sund bei Kiel gestrandet, um die Bergung zu versuchen; die Mannschaft ist nicht gefährdet.

Hamburger Gerichtsaal.

Landgericht.

— (Strafammer I, Präses: Direktor Dr. Föhring, Staatsanwalt: Dr. Alberts.)

— (Guten Appetit!) Wegen Vergebens gegen das Nahrungsmittelgesetz ist der Kutscher Heinrich Cordes angeklagt. Des Angeklagten Dienstherr, der Kaufmann Gerbracht, wurde vor längerer Zeit wegen Vergebens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz verurteilt, weil er total verdorbenen Schinken als Nahrungsmittel verkauft hatte. Um den ganzen Lagerbestand loszuwerden, beauftragte er nun den Cordes, den ganzen Rest Schinken, der noch vorhanden war, zu technischen Zwecken zu verkaufen. Das Pfund sollte mindestens 2 Pfg. bringen. C. wollte sich bei dieser Gelegenheit aber einen Groschen Geld machen. Er versuchte die Schinken erst in einer Wirtschaft auslegen zu lassen, und verkaufte schließlich, als das fehlgeschlagen, vier Schinken an vier Arbeiter für je 2 Mark. Als die Käufer den Schinken jedoch zu Hause anschneiden, machten sie die Entdeckung, daß derjelbe total verfault, über und über mit Maden durchsetzt war und einen entsetzlichen Duft verbreitete. Sie erstatteten Anzeige, weil C. ihnen verschwiegen hatte, daß die Schinken ungenießbar waren, und C. wurde daraufhin angeklagt. Er will sich damit entzulden, daß er die Schinken im angebrachten Zustande verkaufte habe. Es mußte ihm aber diese Ausrede nichts, sondern er wird, da der Physikus Abel erklärte, daß die Schinken sehr außerordentlich gefundheitsgefährlich gewesen, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen,

— (Wenn der Mensch Rech haben soll. Der Commiss Anton Emil Corstens hatte im Jahre 1897 einer Firma K. & R. 180 Mark untergeschlagen. Da er der Firma aber ein Darlehen von 12000 Mark gegeben hatte, wurden die Bitten gegen die veruntreute Summe verrechnet und Niemand erfuhr etwas davon. C. verließ seine Stellung jedoch nunmehr und trat bei einer Bodega-Gesellschaft in Thätigkeit. Dieser veruntreute er innerhalb zweier Jahre 6353,54 M. Auch diesen Schaden bedachte er durch Ceßion seiner Darlehnsforderung an die Firma K. & R., so daß auch diese Veruntreung Niemandem zur Kenntnis kam. Da aber führte er schließlich mit der Firma K. & R. einen Civilprozeß, und in diesem fanden beide Schadenshauer zur Sprache, so daß er dieselben, trotzdem er vollen Schadensfazit geleistet hat, jetzt doch noch führen muß. Er wird zu vier Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

— (Strafammer IV, Präses: Direktor Dr. Wulff, Staatsanwalt: Dr. Ertel.)

— (Wegen Diebstahls, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Sachbeschädigung und Führung falschen Namens) ist das Controllmädchen Elisabeth Anna Wilhelmine Thiel angeklagt. Die Th. hatte Anfangs d. J. hier eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßt. Sie ging darauf nach Berlin, mußte von dort aber wieder sehr bald verschwinden, weil sie einer Gastwirtin eine Reihe von Garderobestücken gestohlen hatte. Sie zog zu einer Frau nach Altona. Diese hat sie dann einen Pelzkrag, ein Kleid und ein Paar Schuhe untergeschlagen, um dann schnell auch dieses Logis wieder zu verlassen. In Hamburg soll sie dann der Frau, zu der sie nun zog, ein Paar Schuhe gestohlen haben. Als sie deswegen auf die Strafe gefestigt wurde, schlug sie zwei Rentnerarbeiter ein. Darauf wurde sie verhaftet. Sowohl dem Polizeibeamten, wie Richter, Staatsanwalt und Gefängnisbeamten gab sie einen falschen Namen an, mit dem Erfolg, daß sie unter diesem falschen Namen in die Pleite eingetragen wurde. Sie ist geständig und wird zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt. Auf die Strafe werden 3 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

Schöfengericht.

— (Der ehrliche Finder wird bestraft.) Nach Paragraph 26 des Karameterreglements sind die Droschkenfahrer verpflichtet, sofort, nachdem ein Fahrgäst die Drosche verlassen hat, den Wagen zu durchsuchen, etwa in der gefundene Gegenstände, wenn möglich, dem Fahrgäste zu geben oder diese binnen 24 Stunden der Polizei einzuliefern. Diese Bestimmung hat der Droschkenfahrer C. verletzt. Er fand eines Tages, nachdem er eine ihm bekannte Dame gefahren hatte, in seiner Drosche ein Armband und beschloß, der Dame es persönlich zu geben. Bei seinem ersten Besuch traf er die Dame es persönlich zu geben. Bei seinem ersten Besuch traf er die Dame es persönlich zu geben. Hause, in den folgenden Tagen war er stark beschäftigt und so kam es, daß die Dame erst nach acht Tagen wieder in den Besitz ihres Armbandes gelangte. Da die Dame inzwischen der Polizei von dem Verluste und ihrer Rüthnung, daß das Armband wahrscheinlich in der Drosche liegen geblieben sei, Mithilfe gemacht hatte, erhielt der Kutscher wegen Übertretung des Reglements eine Strafverfügung über 8 Mark. Er hat dagegen Einsprache erhoben und die Sache wurde vor dem 2. Schöfengericht verhandelt. Das Gericht bestätigte die Strafverfügung und so kommt es, daß der ehrliche Finder bestraft wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater.

— (Gastspiel Adele Sandrock. — „Deborah.“) Trotz des wunderbaren Wetters, das am gestrigen Sonntag bis in späte Stunden zum Aufenthalt im Freien lockte, hatte das Auftreten unseres illustren Gastes Parkett und Ränge des Thalia-Theaters gut gefüllt. Man gab Mofenthaler rund fünfzig Jahre altes Volksstück „Deborah“, ein Stück, welches den in unserer Zeit an ein Bühnenwert gefestigten Anforderungen kaum mehr entspricht. Die Charaktere sind durchweg unvorbereitet, die Vorgänge überaus rüdtig, so daß wir nicht begreifen können, wie das Schauspiel, übrigens der einzige Treffer des Dichters, vorneinst so gewaltiges Aufsehen hervorzuufen vermochte. Jedemfalls aber bietet die Titelrolle Künstlerinnen von der Bedeutung unseres Gastes auch heute noch Gelegenheit, ihre Meisterschaft in blendendem Brillantfeuerwerk zu zeigen. Fräulein Sandrock ist vor Allem im glücklichen Besitze der großen physischen Mittel, die zur Durchführung der gewaltigen Partie erforderlich sind, und sie macht gestern, ohne sich zu schonen und zu ermüden, den wirkungsvollsten Gebrauch davon. Ihre grausige Blutschene im dritten Akt war geradezu erschütternd, und im Dämme dieser aufzutreibenden Leistung rieben die Zuhörer die Darstellerin ein halbes Dutzend Mal in begeisterten Rundungen an die Rampe. Den Durchbruch einer wärmeren Gefühlsregung zum Schluß des Stücks gab die Künstlerin gleichfalls mit tiefer Wirkung. Herr Stockhausen spielte den schwankenden Geliebten mit stürmender Leidenschaft. Fräulein Galafreys war eine liebliche, sympathische Hanna und Herr Viebrach ein Ortsrichter von gemütlicher Herlichkeit. Außerdem empfahl sich u. a. die Herren Homann (Schulmeister), Engels (Pfarrer), Fischbach (Abraham) und Röhl (Ruben) durch die charakteristische Ausgestaltung ihrer Rollen. Herr Pötschmann waltete mit bestem Erfolg des Amtes als Regisseur. — w —

— (Neuinszenierung des Goetheschen „Faust.“) Die Direktion Bütting-Dachir bereitet für die kommende Saison eine Neuinszenierung des Goetheschen „Faust“ vor, die sich in jeder Hinsicht zu einer künstlerischen Großthat gestalten und als eine der würdigsten und verdienstvollsten Unternehmungen, ihr zu hoher Ehre gereichen wird. Absehbar nach Beginn der neuen Saison werden im Stadttheater die beiden Theile des grandiosen clasicischen Dramas in prachtvollster Neuausstattung, wie sie demselben noch an keiner deutschen Bühne zu Theil geworden, in Scène gehen. Die neuen Dekorationen zum ersten Theile werden von unserem ausgezeichneten vielbewährten Maler Franz Gruber, diejenigen zum zweiten Theile in den Ateliern eines hervorragenden Wiener Malers ausgeführt. Die gesammte Neuinszenierung, die in ihrem Stil und Glanz das größte Aufsehen erregen ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges bilden wird, erfolgt nach den Plänen und detaillirten Angaben des Herrn Direktors Franz Bütting, der in der ganzen deutschen Bühnenwelt längst als ein Meister der Regie Kunst anerkannt ist und hier mit der Neuinszenierung der Opern „Zauberflöte“, „Figaro Hochzeit“, „Lohengrin“, „Tannhäuser“, „Meisterjäger“, „Kirte“, „Bärenhäuter“, des Schauspiels „Thraeno von Bergerac“ und anderer hervorragender Werke neuen Ruhm geerntet hat, so daß man auch bei der Reprise des „Faust“ unter seiner Regie ganz Außerordentliches erwarten darf.

— (Thalia-Theater.) Der heutige Montag bringt ein Gastspiel des Fr. Bütting-Massag vom Stadttheater in Linz. Die Dame wird die Emma in „L'Arronje“ unverblümlichem „Wein Leopold“ spielen. Am Dienstag und Mittwoch wiederholen sich „Splitter und Waffen“ und „Deborah“. Im leichten Stück verabschiedet sich Fr. Adele Sandrock. Das Benefiz des Herrn Albert Bozenhard am Donnerstag bringt zur Vorfeier des 75. Geburtstags Gustavo von Mosers, dessen humoristisches Stück „Militärstaat“. Neu eingebürt unter Leitung des Herrn Direktors Hans Gelling dürfte es die alte Zugkraft aufs Neue bewahren und dem beliebten Benefiziaten das gewohnte ausverkaufte Haus sichern.

— (Carl Schuhle-Theater.) Die Aufnahme, welche das Ensemble des Berliner Thalia-Theaters hier gefunden hat, dokumentiert sich am besten dadurch, daß für die Ausstattungsposte „Im Himmelhof“, in welcher Thomas, Thielbörger, Helmendinger, Junckermann, Selig, Paulmüller, Bischau und die Damen Milani, Junker-Schätz, Wanowitz, Stengel, Cahnmann in unvergleichlicher Weise zusammenwirken, auf Tage hinzu. Billeit besetzt sind. Das Ansichtskarten-Album hilft allabendlich den Höhepunkt der Überraschungen.

— (Das Theater der Centralhalle) war am gestrigen Sonntag Abend trotz des herrlichen Wetters total ausverkauft. Die Kasse mußte bereits kurz vor der um 8 Uhr beginnenden „Nana“-Aufführung geschlossen werden — der beste Beweis, welche große Zug-attraktion die „Nana“-Aufführungen erzielt haben.

— (Kleine Mittheilungen.) Aus Wien wird berichtet, daß die Gattin des fünfjährigen Hamburger Theaterdirektors Frau Stellla Hohenfels fortan vorwiegend nur einige Monate des Jahres im Burg-Theater wirken und die übrige Spielzeit an der von ihrem Mann, Baron Alfred Berger, geschaffenen Hamburger Bühne thätig sein wird. — „Der Impresario“, ein vierzäfiger Schwanck von Carl Wilh. Geißler, wird Anfang Juni am Victoria-Theater in Magdeburg zum ersten Mal in Scène gehen. Herr Albert Bozenhard vom hiesigen Thalia-Theater wird in der Titelrolle agieren. — Emanuel Reicher hat, wie verlautet, das Carl Schuhle-Theater in Hamburg gepachtet, um dort während der Sommermonate seine Bühnenschule einem größeren Publikum vorzuführen. Eine besondere Anziehungskraft werden die Aufführungen dadurch erhalten, daß der Künstler selbst mitwirkt wird. — „Johnnies Feuer“ von Sudermann soll eine der ersten Robitaten der nächsten Spielzeit im Leipziger Theater sein. — Mostands „Aiglon“ wurde dieser Tage in Paris zum 50. Male vor überfülltem Hause gegeben. Das Stück hat bis jetzt auch einen unerhörten Kassenfolg zu verzeichnen gehabt. Die Gesamtkasse der Einnahme an der Kasse hat die Höhe von 566 743 Frs. erreicht, die Durchschnittseinnahme betrug also 11334 Frs., dagegen sind noch 104 000 Frs. für Verkauf in Bureau hinzuzurechnen. Auch der „Cyrano von Bergerac“ wird durch Coquelin am Theatre de la Porte Saint Martin während der Weltausstellung neu aufgeführt. — Ley Heine im Parc d. die. Das „Damberger Volksblatt“, ein Centrumssorgan, hat jüngst Angriffe gegen die Ley Heine gar unter Hinweis auf die Bibel zurückgewiesen zu können geglaubt. Das Blatt schrieb: „Gerade Gott selber ist der Erste gewesen, der eine Ley Heine erließ; denn die Bibel sagt: „Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Gewänder von Fellen und kleidete sie.“ — Die große Berliner Ausstellung wurde gestern im Landesausstellungspalast eröffnet.

Sport-Nachrichten.

— (Der Hamburger Yacht-Club) hieß am Sonntag seine erste interne Segelwettfahrt in diesem Jahre auf der Elbe ab. Von Wind und Wetter begünstigt und Angesichts der regen Beteiligung, dürfte sie als ein günstiges Vorzeichen für die kommenden zu betrachten sein. Der Begleitdampfer „Bogenhagen“ verließ um neun Uhr gut belegt die St. Pauli Landungsbrücken und fand bei seiner Ankunft am Start in Ovelgonne von den 19 gemeldeten Fahrzeugen 12 freien. Nach erfolgtem Start nahm der neue Corbettsche „Meergreis“ die Führung, gefolgt von „Vafantafena“ und „Windspiel“. In der nächsten Abteilung nahm „Perle“, früher „Antoni“, die Führung, dann kam „Schwärmchen“ und zuletzt infolge eines zu spät gemachten Schlosses die von O. Mainzer gesteuerte „Toni“ (früher „Minerva“). In den letzten drei Abteilungen nahm „Toni“ die Spitze, dann kamen der Reihe nach „Amphitrite“, „Jap“ (neu), „Hai“, „Harlequin“ (neu) und „Lolly“ (neu). Die frische Ostseesegeltruppe kam den Seglern zu statten, und nach kaum einer Stunde fahrt kam „Vafantafena“ vor dem Ziel bei der Lühe in Sicht, wurde aber im letzten Augenblicke um wenige Sekunden von „Windspiel“ geschlagen. Es folgten „Meergreis“, „Perle“, „Toni“, „Schwärmchen“, „Amphitrite“, „Jap“, „Harlequin“, „Hai“ und als Letzter „Lolly“ (neu). Die Pause bis zum Eintritt der Flut benützte die Theilnehmer zur Besichtigung der Rüthnacht. Um vier Uhr erschollen die Signale zur Vorbereitung der Fahrzeuge für die Rückfahrt, welche eine halbe Stunde später angegebenen wurde. „Perle“ ging an der Spitze, mit ihm „Vafantafena“, dann acht in einem Rudel; den Schluss machten „Windspiel“ und „Harlequin“. Kurz nach dem Start hatte die gut gefahrene „Vafantafena“ das Boot, daß der Mast durch den Boden brach, wodurch das Fahrzeug leer wurde und voll Wasser lief. Die Befahrung wurde von der Befasse „Janet“ der Vacuum Oil Compagnie gerettet, die auch das Boot in Tau nahm. Ebenfalls mußte „Jap“ aus dem Meer ausscheiden, da das Boot voll Wasser geschlagen war. Der Schleppdampfer „Elbe-Ewerfahrt“ A. G. „3“ nahm es in seinen Schutz. Nach schönem Kreuzen erreichte „Meergreis“ als erster 6 Uhr 40 Min. das Endziel bei Ovelgonne, dann kamen der Reihe nach „Windspiel“, „Toni“, „Schwärmchen“, „Amphitrite“, „Hai“, „Toni“ und „Lolly“ (neu). Bei Abfahrt des Begleitdampfers waren „Perle“ und „Harlequin“ noch nicht in Sicht. Nach unserer Beobachtung stellten sich die gefestigten Zeiten wie folgt: „Windspiel“ 3 St. 37 Min., „Meergreis“ 3 St. 32 Min., „Toni“ 3 St. 40 Min., „Schwärmchen“ 3 St. 50 Min., „Amphitrite“ 3 St. 55½ Min., „Hai“ 4 St. 2½ Min., „Toni“ 4 St., „Lolly“ 3 St. 5 Min. Die offizielle Bekanntgabe der Zeitberechnungen soll erst bei der am Mittwoch Abend stattfindenden Preisverteilung erfolgen.

— (Der Groß-Borster Stall) hat nach Höppergarten außer Obermohr auch noch Bonny Clare, Olympia und O'Donnell entsendet, so daß der Stall, der Feuerstein und Oleander vom ersten Mai-Meeting dort zurückgelassen hat, im ganzen mit sechs Pferden in der Training-Centrale zur Stelle ist.

— (Ramouna) dürfte im Großen Preis von Hamburg als heißer Favorit gefestigt werden, da die Stute fortgelegt Nachfrage in den Wetten für

nielerlegen mußte. Der Königliche Baurath Beveling in Eberswalde soll hierzu die meisten Aussichten haben.

— (Fortsetzung v. unten.) Der Gewinn von 200 000 Mark der gegenwärtigen preußischen Lotterie, der auf Nr. 217050 gezogen worden ist, fiel nach Pr. Holland, woselbst zahlreiche kleinere Leute, Handwerker, Arbeiter und Tagelöhner der Stadt und Umgegend, an dem Losse beteiligt sind.

— (Der Fall Koschmann.) Der Mechaniker Paul Koschmann, der im April 1897 vom Schwurgericht in Berlin zu zehn Jahren ein Monat Zuchthaus verurtheilt worden war, macht neue Versuche, um seine Unschuld zu beweisen und die Freiheit zu erlangen. Koschmann, welcher sich dem Anarchismus zugewandt hatte, wurde bekanntlich verächtigt, an den Polizei-Oberst von Krause, eine Kiste mit Spreng-Apparaten gesetzt zu haben, mit der Absicht, den Polizei-Chef auf die Art ums Leben zu bringen. Koschmann, ein intelligenter und gebildeter Arbeiter, bekehrte lebhaft seine Unschuld; das Belastungsmaterial gegen ihn war ein sehr geringes, und als im April 1897 die Verhandlungen vor dem Schwurgericht begannen, glaubte Niemand an eine Verurtheilung des Mechanikers. Doch das Unerwartete geschah, die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, und Koschmann wanderte nach Sonnenburg. Nunmehr werden verschiedene Briefe und Mittheilungen veröffentlicht, die Koschmann an Verwandte, sowie an seinen Vertheidiger gerichtet hat. Das letzte Schreiben Koschmanns ist vom 15. April 1900 datirt und an seine Vertheidiger gerichtet. Aus dem umfangreichen Schreiben geht deutlich hervor, daß Koschmann wieder fröhlich Lebensmuth fahrt und eine Wiederaufnahme des Verfahrens für unmittelbar bevorstehend hält.

Am Schluß enthält das Schriftstück eine Mittheilung, die geradezu sensationell ist, und in der nächsten Zeit wohl noch öfter besprochen werden wird. Koschmann schreibt: „Anfang Januar dieses Jahres (1900) erschien ein Herr, den ich vorher noch nicht gesehen hatte, in meiner Zelle. Er stellte derartige Fragen an mich, daß ich mich veranlaßt sah, zu erklären, daß seine Fragen Polizei-Fragen sind, und ich derartige Fragen nicht beantworten. Nachträglich erfuhr ich, daß dieser Herr, den ich wegen seiner inquisitorischen Fragestellung für einen Polizei-Agenten hielt, ein angehender Strafanstalts-Beamter ist, der sich drei Monate lang zur Ausbildung als Oberbeamter hier befindet. Längere Zeit nachher erhielt ich durch Zufall Kenntniß, daß dieser Herr von Beruf ein Feuerwerker sei und zugleich ein sehr intimer Freund von Krause, dem Sohn des Polizei-Oberst Krause aus erster Ehe ist. Wie Ihnen aus den Alten wohl bekannt ist, stand dieser Herr Krause junior ebenfalls im Verdacht der That; auch er ist Feuerwerker. Man nimmt an, daß ein Feuerwerker die Sprengliste konstruiert habe. Krause hat noch in Fürstenwalde, von wo die Sprengliste abgeschaut ist, ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines Droschkenfuchters. Die Mutter des Krause ist die gefeierte Frau des Polizei-Oberst Krause erster Ehe, die wegen Ehebruchs geschieden ist.“ — Der Schluß des Schreibens an die Vertheidiger lautet: „Versuchen Sie zu meiner Befreiung alles, was in Ihren Kräften steht, denn es handelt sich um Leben und Freiheit eines unschuldigen Verurtheilten.“

Handels-Nachrichten.

Getreidemarkt.

Hamburg, 5. Mai 1900.

Getreide fest. Holstein, 128—130 Pf. 154—157 Mr., Ost-Holste. und Mecklenbg. 150—153 Pf. 156—158 Mr., unverzollt ex Schiff loco und schwimmend: Norddeut. Spring I Dutut 135—137 Mr. Stanas II 128—132 Mr., La Plata 160—166 Mr. per 1000 Rto.

Getreide fest. Holstein, 128—129 Pf. 150—152 Mr., Mecklenbg. 128—129 Pf. 152—153 Mr., seine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Nord- u. Süd-Russische 112—116 Mr. per 1000 Rto.

Getreide fest. Holste. und Mecklenbg. 150—160 Mr., Weizp., Oberbr. und Gofleien 150—160 Mr., Saale 150—160 Mr., unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 114—115 Mr., Amerikan. 108—109 Mr., Donau, Bulgar. und Rumänischer 115—116 Mr., seine Sorten über Notiz, Böh. Mähr. und Ungar. 140—150 Mr. per 1000 Rto.

Hafer fest. Pommerscher 144—150 Mr., neuer Holsteiner und Mecklenburger 144—150 Mr., seine Sorten über Notiz.

Viehmarkt.

Der Viehhandel auf dem Stern-Hanze-Viehmarkt verlief am 5. Mai gut. Bugeföhrt wurden 880 Stück. Preise: Versandkohw. schwere 44—45 Mr., leichte 45—46 Mr., Sauen 36—40 Mr. und Ferkel 44—45 Mr. per 100 Pfund.

Der Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaction.



Zum Ende des Bäckerstreits.

In hiesigen Tagesblättern ist öfters die Behauptung aufgestellt worden, daß der Grobbäckerstreich möglich gescheiter sei, weil angeblich die Bewegung, welche die von uns erhoffte Ausdehnung genommen habe, noch genügende Geldmittel vorhanden seien. Wir fühlen uns verpflichtet, um jeder Legendenbildung über unsrein mit beendeten Streit vorzugeben, folgendes zu erläutern: 1) Es war gar nicht geplant, einen großen allgemeinen Bäckeraustand zu „entzünden“. 2) Nur die Grobbäcker hatten beschlossen, wegen ihrer bekannten Forderungen vorzugehen. Eine Ausdehnung der Bewegung auf die Weißbäcker im allgemeinen war von vornherein ausgeschlossen. 3) Innerhalb 50 Tagen waren 287 Gefesen zu den neuen Bedingungen in Arbeit und am 2. Mai d. J. waren freitliche Grobbäckergefele nicht mehr vorhanden, als sonst der normale Durchschnitt der am Platze befindlichen Arbeitslosen beträgt. Aus diesen Gründen wurde der allgemeine Außstand für beendet erklärt. 4) Alle die in die Öffentlichkeit gebrachten Gerüchte, daß der Hauptvorstand unseres Verbandes und das hiesige Gewerkschafts-Kartell uns ihren Beistand versagt hätten, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. 5) 49 Gefesen haben in 31 Vereinen die Arbeit tatsächlich eingestellt, die anderen an der Bewegung beteiligt gewesene Grobbäcker hatten dazu keine Veranlassung, weil ihnen die Forderungen alsbald bewilligt wurden bzw. die Bewilligung in sichere Aussicht gestellt wurde. 6) Birta 130 Grobbäcker haben sich an der Bewegung nicht beteiligt. Sie sind sogenannte „Arbeitswillige“, sie gehören nicht der Gewerkschaft an und arbeiten in kleineren Bäckereien zu niedrigen Löhnen bei Kost und Logis im Hause des Meisters. Damit erledigt sich auch der mehrfach aufgetauchte Hinweis auf den angeblichen Geldmangel. Wir können es rubig der Öffentlichkeit überlassen, zu beurtheilen, ob diese Bewegung „Biel Lärm um nichts“ war oder ob bei einer großen Anzahl von Arbeitgebern das Streben der Gefesen, für körperliche Arbeit einen anständigen Lohn zu erzielen, Anerkennung gefunden hat. Zum Schluß bemerken wir noch, daß die Innung es abgelehnt hat, auf dem Wege der Verhandlung vom Gewerbegericht die noch schwelbenden Differenzen auszugleichen.

Verband der Grobbäcker Hamburgs.



Briefkasten der Redaction.

M. F. Ihre Anfrage ist sofort dahin beantwortet worden, daß Sie beim Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, Abtheilung Zwischen-deck, genaue Auskunft erhalten.

Ernst und Paula. Auf seine Ihrer fünf Nummern ist ein Gewinn gefallen.

Made in a chergang. Soweit es der Raum gestattet, werden wir Ihnen Wünsche nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Ein Unwissen. Der hinterbliebene Ehegatte muß vor seiner Wiederverheirathung mit den Kindern der ersten Ehe abtheilen, gleichviel, ob diese mündig sind oder nicht.

Abonnent. Sie müssen sich mit Ihren Fragen an einen Architekten wenden.

Orient 450. Über Ihre Frage erhalten Sie die beste Auskunft im Directions-Bureau der staatlichen kaufmännischen Fortbildungsschule.

Einwohner in der Uhlenhorst. Wenn sich Ihre Abmachungen mit dem Vice genau so verhalten, wie Sie schreiben, können Sie die Mietvorburg selbst vornehmen lassen und die Kosten dafür von der Miete abziehen.

Eine steife Leiserin W. M. Wenn das wirklich in den Statuten steht, ist die Litschenkasse verpflichtet, 2,50 % hinzuzuzahlen. O. L. Sie werden auf dem betreffenden Secretariat auf eine höfliche mündliche Anfrage gewiß die beste Auskunft erhalten.

Hamburger Standesamt.

(Aufgebote vom 5. Mai.)

Standesamt Nr. 1: Heinrich Chr. A. Säss mit Anna H. M. Horns. — Stephan H. Hoff mit Frieda A. C. Spangenberg. — Ernst B. H. Stark mit Isolde A. V. H. Buerose. — Gustav A. H. Keil mit Margaretha D. S. Kermarn. — Engelhart C. M. Fr. de Farquham mit Albertine L. J. Vobbe. — Wilhelm D. D. Baumann mit M. M. Riemann. — Carl H. Wagner mit Dorothea M. C. Kermor. — Max Chr. H. Stabe mit Anna D. Chr. Haussild. — August F. M. Leopold mit Anna E. Rehers. — Heinrich M. Th. Hasseloh mit Anna M. S. D. Fahning. — Johannes Walz mit Helena Windisch. — Emil Cohn mit Helene Schnabé. — Ernst A. H. Möpner mit Caroline S. D. Wittenburg. — Bruno H. Bonit mit Hermine L. Brückner. — Wilhelm Oertel mit Emma Geissendorfer. — Carl A. Diez mit Charlotte Wagner. — Karl O. Roland mit Anna M. Geissler. — Wilhelm Thom mit Mathilde A. C. Melmel. — **Standesamt Nr. 2:** Ernst E. Eiß mit Elriede J. Schneider. — Ernst A. Heinze mit Wilhelmine Chr. E. Kroder. — Gustav C. F. Wegner mit Anna W. C. Rahmet. — Michael Schmuck mit Theresia Vade, geb. Jähnisch. — Carl G. A. Mühl mit Antonie M. Scheibenpflug. — Carl H. A. Vagt mit Rosalinde M. Wilms. — **Standesamt Nr. 3:** Carl H. A. Richt mit Anna R. D. Berg. — Friedrich M. Bödel, Dr. jur., mit Theodora M. W. Peterle. — Joseph Thönig mit Wilhelmine M. Graumann. — Hermann E. Finger mit Catharine R. West. — **Standesamt Nr. 20:** Wilhelm H. L. Schmidt mit Sophie Sterneder. — Friedrich A. Horn mit Catharina G. Freesen. — Adolf F. M. Hagen mit Henriette M. M. Petersen. — Theodor H. A. Petersen mit Louise Wege. — Maximilian G. R. Goldbeck mit Anna E. H. Krieger. — **Standesamt Nr. 21:** Carl H. E. Schauer mit Mathilde C. F. Herting. — Richard H. A. Brühn mit Frieda C. E. Fid. — Hermann W. Knüppel mit Wiebke C. M. Siek. — Carl W. Allrus mit Antonie A. J. Krause. — **Standesamt Nr. 21a:** August W. Dietrich mit Emma G. A. Schmidt. — **Standesamt Nr. 22:** Johann H. Chr. Dieckmann mit Emma H. Petersen. — Ferdinand H. A. Niels mit Henriette B. L. Hagemann. — Albert E. G. Strübe mit Anna E. Seeger. — Heinrich Gompf mit Louise M. G. C. Strübe. — **Standesamt Nr. 23:** John S. Mass mit Dorothea J. C. Ehlers. — Paul F. A. G. Wehrmar mit Emma M. S. J. Heit.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Martha Böse mit Herrn Gustav Kessler. — Fr. Emma Horn mit Herrn August Scholzfeld. — Fr. Clara Marquard mit Herrn Ernst Hartmann. — Fr. Wilhelmine Eichenhardt mit Herrn Carl Springer. — Fr. Olga Böhlen mit Herrn Willi Rathens. — Fr. Helene Bohnhof mit Herrn Johannes Dethlefs. — Fr. Bertha Bösch mit Herrn Hinrich Meinert. — Fr. Emilie Müller mit Herrn Casper Kornrumpf. — Fr. Minna Möller mit Herrn Fritz Blanton. — Fr. Dora Ehlers mit Herrn Karl Warneke. — Fr. Emmy Peuler mit Herrn Eduard Liefering. — Fr. Rosa Meier mit Herrn Ewald Gerdies.

Verheirathet: Herr Adolf Dohse und Frau Alma, geb. Siemers. — Herr Johannes Pardey und Frau Dora, geb. Kühl. — Herr Dr. med. Volker Coniker und Frau Frieda, geb. Lewi. — Herr Ludwig Dähn und Frau Bertha, geb. Hengster. — Herr Wilhelm Langhoff und Frau Ida, geb. Schröder. — Herr Hans Schaefflein und Frau Clara, geb. Flint. — Herr Otto Steger mit Frau Helene, geb. Frederking.

Silberne Hochzeit: Herr H. Schmukler und Frau, geb. Beckmann. — Herr Henri Schulze und Frau Marie, geb. Reinhold.

Geboren (Sohn): Herr P. A. Reimers. — Herr A. David, Herr Adolf Schulz. — **Tochter:** Herrn Emil Ludwig. — Herr D. Dürkopp. — Herr H. Höpfler. — Herr Pastor Rebattu.

gestorben: Herr Heinrich Lohmann. — Herr August Lührs. — Herr Heinrich Hinsch. — Herr Heinrich Müller. — Herr C. H. Körner. — Herr Johann Frehmann (Eheh.). — Herr F. A. Niederl (Löning). — Herr H. J. Strube (Überschüttel). — Herr Heinrich Matthias Otto Hoffmann. — Frau Anna Catharina Niederl Wve. — Frau Gisela Becker (Wülfel). — Fr. Margaretha Georgine Gottheimer. — Hertha Pöllmann (5½ J.).

Versuchen Sie Ihr Glück bei

J. Hermann Lünsmann,

Hauptcollecte d. Hamburger u. Braunschweiger Lotterie,
Grosse Bleichen 90, I. Etage — Telephon No. 390.

405

94444

74444

61700

Ziehungs-Liste

(Ohne Gewähr).

(Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 155 Mr. gezogen worden.)

Sonnabend, 5. Mai 1900.

64 77 181 84 66 90 207 70 828 42 446 508 (1000) 82 668 70 848 967 1015 124 204 25 308 17 495 40 508 36 60 802 84 204 66 145 811 61 70 495 504 42 606 12 88 777 889 3086 46 263 72 96 809 19 22 25 57 91 548 88 98 618 868 4000 44 161 (2000) 216 36 306 83 88 479 555 69 718 819 98 912 28 88 45 5045 (2000) 51 182 80 250 78 88 890 422 42 (1000) 44 654 764 718 86 (1000) 98 962 6104 21 215 31 98 (400) 474 541 47 610 69 781 951 7061 195 258 77 82 (400) 83 60 71 75 84 412 85 62 823 55 718 58 82 822 62 900 8004 25 91 187 232 59 74 808 406 10 98 (1000) 520 2000 58 638 47 (400) 84 9004 11 16 62 178 81 88 249 (1000) 52 823 38 88 96 422 61 66 502 612 90 714 (400) 814 48 925 82 48 72 96 10081 121 57 69 91 414 86 563 (1000) 644 60 911 16 89 (400) 11105 77 215 619 740 (400) 838 44 58 60 68 70 12015 34 108 37 58 75 383 81 460 518 59 (8000) 749 918 46 (400) 58 89 91 13008 9 127 56 209 11 (1000) 16 95 812 52 70 84 458 (400) 588 655 (1000) 727 40 887 968 77 14328 31 83 72 437 62 651 841 (400) 90 15050 59 82 161 69 225 43 83 401 74 516 61 606 (400) 81 51 827 972 16008 23 55 81 118 56 63 (400) 226 41 507 97 812 61 72 63 784 88 874 982 83 17040 60 79 94 150 69 (400) 780 280 92 526 (1000) 75 77 92 823 60 87 905 49 18056 67 259 79 846 65 407 27 45 82 678 80 749 887 911 78 79 19080 182 98 217 84 317 (400) 19 23 72 556 57 (400) 816 70 92 498 (400) 814 48 925 82 48 72 96 10081 217 55 69 91 414 86 563 (1000) 644 60 911 16 89 (400) 11105 216 72 15 619 740 (400) 838 44 58 60 68 70 12015 34 108 37 58 75 383 81 460 518 59 (8000) 749 918 46 (400) 58 89 91 13008 9 127 56 209 11 (1000) 16 95 812 52 70 84 458 (400) 588 655 (1000) 727 40 887 968 77 14328 31 83 72 437 62 651 841 (400) 90 15050 59 82 161 69 225 43 83 401 74 516 61 606 (400) 81 51 827 972 16008 23 55 81 118 56 63 (400) 226 41 507 97 812 61 72 63 784 88 874 982 83 17040 60 79 94 150 69 (400) 780 280 92 526 (1000) 75 77 92 823 60 87 905 49 18056 67 259 79 846 65 407 27 45 82 678 80 749 887 911 78 79 19080 182 98 217 84 317 (400) 19 23 72 556 57 (400) 816 50 86 602 10 94 768 88 804 35

Unter dieser Rubrik finden nur Aufnahme:
Stellen-Gesuche und Angebote, Wohnungsa-
ngelegen, Anzeigen betr. Unterricht, ferner Nachgelehrte, Ver-
pachtungen, Zu- und Verkäufe, Kapitalien,
sowie alle diejenigen Anzeigen, welche dem Kleinverkehr dienen.

Stellen-Angebote

Paris.

Wünsche, die gute Stellung gleichviel
ob Handel, Industrie, Hotelwes. etc.,
auch ohne Kenntn. d. franz. Sprache,
schreibt. Sie an „Le Travailleur“
Boulevard Bonne Nouvelle 2, Paris.

Für eine Herrschaft in Schlesien
wird ein sehr tüchtiger

Gärtner

gesucht.

Derselbe muß besonders bewandert
sein in Obst- und Gemüsebau,
Wein- und Pflanzentreiberei sowie
Blumenzucht. Binderei. Monats-
gehalt 100 M., freie Wohnung und
Ferierung. Offert. unt. B. S. 3872
an Rudolf Mosse, Breslau.

Wagenlackierer

welche dauernde Stellung suchen,
finden solche in Stell. bei

G. B. Scholz,

Wagenlackierer-Aufstalt,

Stiftstraße 19.

Für unser Confection- und
Manufacturwaren-Geschäft
suchen wir einen

Lehrling

aus guter Familie.

Geschw. Alsborg, Köln.

Suche zu sofort
f. m. Eisen-, Haus- u. Küchengeräth-,
Galerie- u. Spielwaren-Gesch.
e. Lehrling. Rost u. Logis im Hause.
Theodor Giesecke,
C. A. Röhler Nachf., Kiel.

Gefücht ein Malerlehring.

Dehnert, Hoheluft Chaussee 52.

Lehrling

m. gut. Schulkenntn. ges. f. Spedit.-
Geschäft. Off. u. B. S. 33 Exp. d. Bl.

Suche per sofort tüchtige
Verkäuferinnen u. tüchtige
Kaufarbeiterinnen.

Th. Eggers, Oldesloe.

Mäherin gefücht. b. einer Schneiderin.

Gr. Neumarkt 44, K.

Gef. orb. Frau z. Näh. u. Ausbess.
m. Masch. u. Meld. Gräfleiter 14, III. r.

Gefücht per sofort perfecte

Costüm-Arbeiterinnen

bei dauernder Bejähigung
und hohem Verdienst.

Hertz & Hildebrand,

Altona, Königstr. 98/100.

Eine pers. Costümärläuterin
sofort gefücht. Ed. Söllner,
2. Marliktstraße 25.

Gefücht tüchtige Plätterin.

Sägerplatz 18, IV.

Ummenholz, Troc.-Ummen, Kindfrau
Stütze, Näh., Kl., ang. Klindb., Gr.,
ang. Allein- u. Tagm. 6, Mbd. v. L.,
Mbd. b. 2. Leut. t. f. Sonntag ausg.
b. hoh. L., Mädchen für Silberpuppen,
9 M pro Woche.

Clement, Eng. Pferdemarkt 5.

Mädchen, klein u. Alleinmädchen.,
hoher Lohn, gute Stellen, sucht

Frau Pieper, Nachw. Bur., B. d.

Gefücht mehrere Mädchen
für kleine und größere Haustände
sofort u. später, Lohn 40—90 Thlr.

Nachw. Bur. Frau Erxleben,

Borgeschr. 13 II.

Gef. z. 15. Alleinmädchen., welsch,
bürgerlich Kochen kann. Kassal,
Wandsbeker Chaussee 3, I.

Nachw. Bur. Frau Erxleben,

Borgeschr. 13 II.

Gefücht per sofort ob. später ein

Kochlehringe

werden für die Saison gefücht.

„Hötel zum Deutschen Kaiser“,
Westerland-Sylt.

Gefücht per sofort ob. später ein

Kochlehring

und ein zweites Mädchen.

Glückstadt in Holstein.

Hötel „Holstein. Hof“.

Gefücht zum 15. Mai ein

l. t. M. Mädch.

det. famili. Stellung und Gehalt.

Frau Hausschild, Heide.

Gef. saub. fräsch. Mädchen f. H.

Gefücht Uhlenhorsterweg 16, I.

Zum 15. Mai

ein kräftiges Alleinmädchen mit

guten Zeugnissen gefücht.

Rudolphstr. 26, Hamburg-Horn.

Gef. ein Nachmittagsmädchen.

Gr. Freiheit 4, part. lins, Altona.

Gef. Mädchen, nicht unter 25 Jahren,

f. Hausst. u. Wirthsh. Zum Sandtrug,

Barmbeckerstrasse 179, Winterhude.

Gefücht Tagmädchen.

Gottschalk, Käfigstraße 24, Elbbeck.

Kleiner Anzeiger.

Seite 10 Pfennige.

Wir ersuchen, den Insertionsbeitrag für die uns bietlich zugehenden
Anzeigen in Briefmarken beizulegen. — Anzeigen, welche noch für die
am selben Tage erscheinende Nummer bestimmt sind, müssen
bis früh 9 Uhr
in der Haupt-Expedition, Alterwall 70, eingetroffen sein.

Schneiderin empfiehlt sich zur
billigen Ansertigung. Costüme
von 5 M an, Kind- u. Knaben-
anzüge von 1 M an.
Schulweg 16, III. Röper.

Alte Wollsachen,
sowie Baumwollschal, all. Art wird zu
schön, dauerh. Hauss- u. Promenad-
kleid. Damentuch u. Unterrockstoff,
Büstins, Schlafl- u. Tischdeck, Tapp.,
Leinen, Drell, Tischzeug, z. t. hübsch
modern. Musterlager u. Anhabe d.
alt. Wollsachen: Weinknecht Wwe.,
St. P., Carolinenstr. 24, S. 6, II. r.

Grand Elixier et vin de Pries!

Sofort gefundene Nährmutter
gesucht, die ein 7 Woch. altes Kind
täglich 2 ob. 3mal nähren kann.
Bodmann.

Hint. d. II. Michaelistreke 9, I.

Damen find. ftd. Aufn. unter
Discretion d. Schulthei-
schaften, Valentinstamp 88, II.

Mädchen, oder Frau findet discrete
Aufnahme. Ottostr. 14, Hs. 2, II.

Fr. Holm, Gr. Rosenstr. 10, S. 1, p. W.

Frau Schläuter, üb. d. Barbier.

Fr. Seile, Valentinstamp 54, Hs. 6, II.

Fr. Grell, Altona, Adolfstr. 23, Müller.

Frau A. Krau Wwe., Stresowstrasse 51, p. S.

Fr. Lurbecki w. Holstenstr. 16, I. W.

Fr. Sternberg, Langengang 27.

Fr. Güldenpfeiffer täglich zu
spr. Niederstr. 19, Hinterh., pt.

Die Kröte Dienstag Abend
erbeten.

Insérat zu Originalpreisen
und Abonnements

für die
Hamburger
Neueste Nachrichten
nehmen jederzeit an unsere
Filialen:

Altona:

Ad. Voges, Neueburg 45, I.

Telephon 1100.

Altona-Ottensen:

J. Dahlgrün, Funkstrasse 15.

Altenwärder:

N. Kaiser.

Bahrenfeld:

B. Revello, Chaussee 81.

Barmbeck:

H. Kampen, Hamburgerstrasse
Nr. 113/117. Telephon III. 827.

C. Riebe, Heitmaunstrasse 20.

Borgedorf-Sande:

Frau Odemann. Wwe., Woh-
tferstrasse 1.

Borgfelde-Hamm:

C. Volkmann, Anckermann-
strasse 92.

Elbbeck:

Frau Matthe, Jungmannstr. 7.

Elmsbüttel, Langenfelde-

Stellingen:

A. Struve, Altonaerstrasse 8.

St. Georg-Hohenfelde:

A. Scharf, Kleine Lindenstrasse 79.

Hammerbrod:

F. Lembeck, Hammerbrook-
strasse 19.

Harburg:

John Feindt, Harburg,

1. Wiltorferstrasse 5.

Horn:

B. Bothmann, Hornerland-
strasse 42.

St. Pauli-Nord:

J. Hollander's Zeitungs-
Geschäft, Marktstr. 1 pt.

St. Pauli-Süd:

Wilh. Meyer, Reeperbahn 101.

Rotherbaum:

H. Schulz, Grindelallee 71.

Telephon II. 450.

Rothenburgsort und Veddel:

C. F. C. Marcus, Billhorner
Röhrendamm 161. Telephon V. 196.

Alt- u. Neu-Rahlstedt, Tonndorf-
Lehe, Oldenfelde, Meendorf;

Ad. Schöning, Alt-Rahlstedt

beim Bahnhof.

Schiffbek, Oejendorf etc.:

W. A. Blass, Hamburgerstr. 89.

Wandsbek:

Wandsbeker Stadtblatt,

Wandsbek, Hamburgerstrasse 28,

Telephon 61.

Wilhelmsburg-Reiherstieg:

Fr. Düwell, Vogelhättendiech 167.

Winterhude-Eppendorf:

L. Neven, Quai 8.

Hamburger Neueste Nachrichten.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der „Kleiner Anzeiger“

bereits Vormittags 11 Uhr in der Hauptexpedition, Alterwall 70, sowie in St. Georg, Kleine

Lindenstraße Nr. 79, St. Pauli, Reeperbahn Nr. 101, und Barmbeck, Hamburgerstraße 113/117,

gratis an Federmann zum Vertheilung gelangt.

Darlehn

geg. Bürgschaft zu mäßigen Binsen
zu erhalten. Off. u. D. 95 an d. Exp. d. Bl.

Auch für Private!

Teppichlager

